MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

422 (12.9.1921) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-199589

Montag, 12. September — Abend-Ausgabe. — 1921. — Nr. 422.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus Mk. 8.— Durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 23.50 — Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 3917 Ludwigshafen am Rhein. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Rekorkholt, Waldhofstraße Nr. 6 — Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich siebenmal

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 1.75, amtl. Mk. 2.25, Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachl. Reklame Mk. 8.—. Annahmeschluß: Mittagbl. perm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen nicht zu Anzeigenpreisnachlaß oder Nichterscheinen ganzer Ausgaben od. Ausgaben mit Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge d. Fernsprecher ohne Gewähr

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Zur Lage.

E-Sp. Der Herr Reichskanzler Dr. Wirth ist in der letzten Zeit auffallend still geworden und er wird wohl auch in den nächsten Tagen die Gelegenheit zum Reden nicht mit allzu großem Eifer suchen. Diese Zurückhaltung nach einem außergewöhnlichen redaterischen Sichgehenlassen ist ganz gewiß nicht rein äußerlicher Natur. Solange Herr Dr. Wirth seinen Redestrom fließen ließ, konnte er sich von dem wilden und aufgeregten Strom der sozialdemokratischen öffentlichen Meinung dahintragen lassen. Das Schwimmen des Herrn Reichskanzlers mit diesem Strome wurde immer kühner und stürmischer. Wenn er jetzt schweigt, so liegt der Hauptgrund wohl darin, daß es ihm nicht mehr geraten erscheinen mag, in demselben Kurs fortzufahren. Der Strom der sozialdemokratischen öffentlichen Meinung schäumt zwar immer noch in derselben Richtung weiter, aber die Reichsregierung hat sich doch aus der reißenden Strommitte zurückgezogen und hält sich mehr an den stillen Ufern auf. Wahrscheinlich wäre Herr Dr. Wirth für seine Person recht gerne in des Stromes Mitte geblieben. Hat er doch offen ausgesprochen, daß er bei einer klaren Scheidung zwischen rechts und links, zwischen Sozialdemokratie und Bürgertum mit der Sozialdemokratie gehen werde. Die demokratische Presse weist auch sicher nicht ohne Absicht darauf hin, daß ein Bruder des Reichskanzlers aussichtsreicher Kandidat der badischen Mehrheitssozialdemokratie ist. Die Reichsregierung als solche wird aber wohl erkannt haben, daß der Strom der aufgeregten sozialdemokratischen Oeffentlichkeit nicht lange mehr in dem bisherigen Tempo ungehindert vorwärts brausen könne, daß er vielmehr auf sehr ernste Hindernisse stoßen müsse, und daß es dann der Regierung schlecht bekommen werde, wenn sie sich inmitten der Sturmflut befinde. Diese Hindernisse offenbarten sich zuerst im Zentrum selbst und seitdem die Regierung und Herr Dr. Wirth diese Lage erkannten, haben sie es für angezeigt gehalten, sich ganz im stillen etwas zurückzuziehen. Auf dieser Linie wird die Entwickelung auch in der nächsten Zeit voraussichtlich weitergehen. Soweit die reinpolitischen Vorgänge in Frage kommen, darf man sagen, daß der Generalsturm der radikalen Elemente, der mit plötzlicher Schwungkraft das Staatsschiff ganz nach links steuern sollte, deshalb zunächst in sich zusammengefallen ist, weil die Führung ins Wanken geriet.

Die Reichsregierung hat sich mittlerweile auch davon überzeugen müssen, daß in dem Reichsrat noch Dämme gegen eine Ueberflutung Deutschlands durch radikale Strömungen vorhanden sind. Die Aufhebung verschiedener Zeitungsverbote durch den Berufungsausschuß des Reichsrates ist eine deutliche und für die Reichsregierung sehr empfindliche Korrektur der Rücksichtslosigkeit, mit der in den ersten Stunden und Tagen des Ausnahmezustandes von „Parteiwegen" gegen rechts regiert worden ist. Es ist ein Treppenwitz der politischen Geschichte, daß der „Vorwärts" die Aufhebung der Zeitungsverbote, d. h. die Wiederherstellung der Pressefreiheit, reaktionär nennt und den Reichsrat als ein Instrument der reaktionären Regierung Preußens und Bayerns bezeichnet. Tatsächlich ist in dem Reichsrat, wie sich auch hier wieder offenbart, noch ein wertvoller geschichtlicher Faktor aus der Bismarckschen Verfassungszeit lebendig geblieben und deshalb ist dieser Reichsrat eine unentbehrliche Klammer unserer Reichseinheit. Die Sozialdemokraten und die Verfassungstheoretiker von der Art des Herrn Preuß hätten am liebsten die ganze deutsche Verfassungsgeschichte ausgelöscht, um ihre theoretische Reichseinheit auf ein weißes Blatt Papier aufzuzeichnen. Es ist aber klar, daß das Reich dann am meisten in Gefahr ist, wenn die wirklichen Reichskräfte zerfallen. Die reichsbildenden Kräfte aber sind, das hat auch Bismarck anerkannt, der ganzen deutschen Eigenart nach die Bundesstaaten. Es ist deshalb kein Wunder, daß sie auch jetzt in unserer Zeit schrankenlosester Demokratisierung noch eine Schranke gegen den sozialdemokratischen Radikalismus bilden. Von diesem Gesichtspunkt allein verdient auch die bayrische Frage gewürdigt zu werden. Bayern bedeutet in seiner geschichtlichen Eigenart mehr für das Reich, als der sozialdemokratische Einheitsstaat, der nichts weiter ist, als versteckte Klassenherrschaft.

Die bayerische Rumpfregierung.

Versuche Kahr zu halten.

ORB. **München**, 12. Sept. Heute vormittag 12 Uhr ist der bayrische Ministerrat neuerdings zusammengetreten. Wie wir vernehmen, wird Herr v. Kahr im Verlaufe dieser Sitzung seinen Rücktritt endgültig aussprechen und begründen und das verfassungsmäßige Schreiben an den Landtagspräsidenten verlesen. Es sind andererseits ernstliche Versuche im Gange, Herrn v. Kahr zu bewegen, das Ministerpräsidium neuerlich zu übernehmen. Wie sich dieser dazu stellen wird, steht ja augenblicklich noch nicht fest. Die eigentliche Wahl des Ministerpräsidenten wird erst morgen oder übermorgen erfolgen.

Die Bayr. Volkspartei-Korrespondenz schreibt, daß bis jetzt noch immer Kahr der Mann des Vertrauens der Koalitionsparteien und der großen Mehrheit des bayrischen Volkes sei und hofft, daß er sich in letzter Stunde zu dem großen persönlichen Opfer durchringen möge, dem Lande auch fernerhin seine Dienste zur Verfügung zu stellen. Das Organ der Bayr. Volkspartei erklärt weiterhin, daß die Abstimmung der Bayr. Volkspartei kein Akt des Mißtrauens gegen Kahr gewesen sei, sondern daß sie nur aus dem Grunde gegen die Staatsregierung erfolgte, weil die Bayrische Volkspartei glaubte, auf diesem Wege eher einen Ausgleich mit der Reichsregierung finden zu können. Die Münchner Zeitung schreibt: Die Angelegenheit steht so, daß Bayern gegenwärtig eine Rumpfregierung hat und daß eine weitere Entwickelung nach der einen oder anderen Seite erst am Dienstag oder Mittwoch sich vollziehen wird. Sollte Herr v. Kahr das neuerliche Anerbieten, die Ministerpräsidentschaft zu übernehmen, ablehnen, so dürften als Kandidaten für seinen Nachfolger vor allem der frühere Staatsminister Herr v. Knilling sowie der ehemalige Finanzminister Speck in Frage kommen.

⊡ **Berlin**, 12. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Wie wir von amtlicher Seite hören, ist hier von einem Austritt der Bayrischen Volkspartei aus dem Kabinett, den der Rücktritt des Justizministers Roth nach sich gezogen haben sollte, nichts bekannt. Das bayrische Rumpfkabinett verhandelt weiter. Auch über die Nachfolger Kahrs und Roths ist hier noch nichts bekannt. Die Reichsregierung ist natürlich nach wie vor zu einer Verständigung bereit, die unter den gegebenen Verhältnissen auch vorzubereiten sei.

Die Beratungen im Ueberwachungsausschuß.

Die neuen Wünsche Bayerns. — Der Reichskanzler erwidert. — Keine endgiltige Antwort.

ORB. **Berlin**, 12. Septbr. Die Mitglieder des Ueberwachungsausschusses des Reichstages, der heute um 10 Uhr zusammentreten sollte, um die Erklärung des Reichskanzlers über die Verhandlungen mit Bayern entgegenzunehmen, haben sich im Reichstagsgebäude eingefunden. Die Sitzung wurde jedoch erst nach 11 Uhr eröffnet. In der Sitzung führte Abg. Dr. Beyerle (B. Vp.) aus:

Ueber das Maß des Kompromisses hinaus verlange der ständige Ausschuß des Bayr. Landtages nach zwei Richtungen hin noch ein größeres Entgegenkommen von der Reichsregierung. Grund dieses Verlangens sei die in Bayern allgemein verbreitete Befürchtung einer Beeinträchtigung der bayrischen Polizeigewalt. Der Ernst der Situation ergebe sich aus der Tatsache, daß die neuerlichen Münchener Forderungen von sämtlichen Koalitionsparteien, einschließlich der Mittelpartei, gestellt sind, und daß ihnen selbst die Vertreter der Mehrheitssozialdemokratie nicht widersprochen haben. Es dürfe in Berlin nicht vergessen werden, daß der übergroße Teil des bayrischen Volkes noch heute den Ausnahmezustand für erforderlich, seine Aufhebung für gefährlich, die Verordnung des Reichspräsidenten für den bayrischen Staat verletzend erachtet und die ganze Aktion als einen, mit den Grundsätzen des Bundesstaates nicht zu vereinbarenden Eingriffen in die Polizeihoheit der Länder empfindet.

Der Reichskanzler Dr. Wirth erkennt an, daß Herr Dr. Beyerle sich bemüht habe, in sachlicher Darstellung ein Bild von der Lage sowohl in Bayern wie im Reiche zu geben. Er habe auch einige Ausführungen gemacht, auf die im Rahmen einer allgemeinen Erörterung wohl eingegangen könne, die er aber zurückstelle. Der Reichskanzler legte dar, daß die Fassung des § 4 auf Anregung bayrischer Vertreter zustande gekommen sei, aber in München keine Annahme gefunden habe. Zur allgemeinen Lage bemerkt er folgendes: Herr Abg. Beyerle habe die Frage gestellt, wird heute die Annahme der Forderung der bayrischen Koalitionsparteien zu erwarten sein? Nun liegen offizielle Aeußerungen der bayrischen Regierung noch nicht vor. Er habe sich nur kurz mit dem bayrischen Gesandten, Herrn v. Preger unterhalten können. Er nehme auch an, daß die bayrischen Koalitionsparteien entweder von sich aus oder durch die Regierung neue Verhandlungen hier eröffnen würden. Bisher sei ihm ein Führer von diesen Verhandlungen noch nicht genannt worden. Es sei also gänzlich unmöglich heute abschließend dem Verlangen der bayrischen Koalitionsparteien zu entsprechen.

Die Stimmung in Bayern.

Das Rumpfkabinett. — Die Anerkennung von Kahrs Verdiensten. — Hinter den Kulissen. — Was wird aus der Koalition?

♁ **München**, 12. Sept.

Ueber die Lage erfährt man aus der heutigen „Münchener Zeitung" noch folgende Einzelheiten: Die Dinge haben jene Entwicklung genommen, die sie, nachdem in der Nacht vom Samstag zum Sonntag der Ministerpräsident nicht mehr im ständigen Landtagsausschuß, obwohl diese 2½ Stunden auf ihn gewartet hatte, erschienen war, nehmen mußte, nämlich die, daß der Ministerpräsident auf der Forderung beharrte, daß die Aufhebung des Ausnahmezustandes der bayrischen Staatsregierung überlassen bleiben müsse. Die Reden im Landtagsausschuß waren ausnahmslos kurz. Die Sozialdemokratie sagte ein glattes Nein. Die Demokratie stellte sich auf den Beschluß des Ausschusses von der Nacht zuvor, daß die Regierung der Aufhebung des Ausnahmezustandes näher treten werde, wenn die Reichsregierung die von Bayern geforderte Neufassung der Reichsverordnung annimmt. Die B. M. P. stellte sich geschlossen hinter den Ministerpräsidenten. Da geschah das Unerwartete in der ganzen Affäre, nämlich, daß der Landesvorsitzende der B. Vp., der Abg. Speck, eine Rede hielt, die im Grunde genommen, den Ministerpräsidenten v. Kahr aufgab. Sofort nahm die Sozialdemokratie diese Rede für sich in Anspruch. Die Abstimmung ergab, daß der Beschluß von der Nacht zuvor, wo es lediglich heißt, daß die Regierung nach Annahme der bayrischen Forderung durch die Reichsregierung der Aufhebung des Ausnahmezustandes näher treten werde, gut geheißen wurde und mit allen gegen 5 Stimmen, nämlich 4 Stimmen der B. M. P. und 1 Stimme der B. Vp. die Forderung des Ministerpräsidenten abgelehnt wurde. Es herrschte eine augenblicklich lautlose Stille nach diesem Beschluß im Saale. Es war sich jeder Anwesende (die Fraktionen waren fast vollständig im Saale) darüber klar, daß nunmehr für die Koalition allerschwerste Folgen bevorstehen, zum mindesten für jene Fraktion, die sich nicht auf die vom Ministerpräsidenten erweiterte Forderung habe entscheiden können. Wohl fand am Sonntag nachmittag Fraktionsbesprechung statt, ebenfalls eine Koalitionsbesprechung und auch ein Ministerrat, aber es ist und bleibt Tatsache, daß der Justizminister und der Ministerpräsident im Ministerrat am Nachmittag ihren Rücktritt erklärt hatten. Es bleibt dabei, daß taktisch durch den Austritt des Justizministers von der Regierungskoalition auch die bürgerliche Koalition nicht mehr besteht. Ein neuer Ministerpräsident und ein neuer Justizminister können nicht eher wieder bestimmt werden, bevor nicht eine Koalition vorhanden ist.

Vor nächsten Mittwoch werden die Parteien zu einer Entscheidung nicht kommen können. Heute vormittag tritt ein Ministerrat zusammen, der aber keinerlei sachliche Aufgabe zu erfüllen hat, sondern in dem es sich ausschließlich darum drehen wird, ob das Gesamtkabinett sich auf die Seite des Ministerpräsidenten stellt oder ob das Rumpfkabinett ohne Justizminister und ohne Ministerpräsident einen stellvertretenden Ministerpräsidenten ernennt, der mit der Reichsregierung an Hand des Beschlusses des ständigen Landtagsausschusses verhandelt, wobei es aber noch fraglich sein muß, ob die Reichsregierung mit einem Rumpfkabinett das letzte und beide Teile bindende und entscheidende Wort spricht. Es ist sehr unsicher, ob die B. V. P. oder der bayr. Bauernbund sich in eine Koalition mit den Mehrheitssozialisten einläßt. Eine Minderheitskoalition aber wäre in Bayern nicht einmal ein Fünfminutenbrenner.

Die B. V. P.-Korrespondenz erkennt bereits, daß es wohl nur einen Weg gibt, nämlich den zurück zu Kahr. Das geht aus der parteioffiziösen Darstellung der B. V. P.-Korrespondenz hervor, die von tiefer Erregung, Schmerz und Trauer spricht. Die Korrespondenz verlangt ruhige Nerven. Es darf nicht Parteisuppe gekocht werden. Die Kurzsichtigkeit der Reichsregierung wird als der Grund der ganzen schweren Krise, in die Bayern verwickelt worden ist, bezeichnet. Es wird ruhig abwägende Einsicht auf allen Seiten verlangt. Aus dieser Sachlage geht klar und deutlich hervor, daß die B. V. P. die beste Lösung darin sehen würde: zurück zu Kahr. Die Angelegenheit steht so, daß Bayern gegenwärtig eine Rumpfregierung und ein Rumpfkabinett hat und daß eine weitere Entwicklung nach der einen oder anderen Seite sich erst am Dienstag oder Mittwoch vollziehen wird.

Die „Münchener Zeitung" widmet heute anerkennende Worte den beiden ausgeschiedenen Ministern, vor allem dem Ministerpräsidenten Dr. v. Kahr. In Bayern würden nicht allzuviele diesen Mann richtig gesehen und geschätzt haben. Es werden seine Verdienste geschildert und dann heißt es weiter: Wenn man wirklich ein Bild von dem staatsmännischen Wirken und Wollen Kahr's haben will, so müsse man sich vergegenwärtigen, daß Bayern unter seiner Präsidentenschaft einen ununterbrochenen, für ganz Deutschland vorbildlichen Aufstieg genommen hat, daß unser wirtschaftliches Leben, soweit es in der deutschen Bedrängnis überhaupt möglich war, wieder leidliche Formen zu zeigen beginnt, und daß kein Putsch und kein Tumult in dieser Zeit an die blutbefleckte Vergangenheit erinnert habe. Das allein sichert diesem Mann die Dankbarkeit des bayrischen Volkes und zwar sollte sich das ganze Volk darin einig wissen. Man überblicke die qualvollen Tage dieser letzten Krise und forsche nach einem Worte Kahr's, das um Hilfe von seiner Umgebung vom Lande geworben hätte. Dann vergleiche man damit das Verhalten des Herrn Dr. Wirth, der es nicht verschmähte, auf dem Katholikentage zum Staunen und Entsetzen so vieler guter Katholiken die schönste und einseitigste Parteipolitik zu treiben, der sogar ein Begräbnis für durchaus geeignet hielt, höchst anfechtbare politische Meinungen zu verkünden und dabei vom lauten Beifall gleichgesinnter Trauergäste begleitet wurde. Man hat wohl das Recht, hier von einem politischen Kulturbild aus dem neuen Deutschland zu sprechen. Man hat wohl auch das Recht, demgegenüber Herrn von Kahr mit Verlaub für einen Reaktionär zu erklären, worüber ihm aber schwerlich jemand in Bayern gram sein wird. Herr von Kahr hat seine staatsmännische Laufbahn in Verteidigung bayerischer Rechte und im höheren Sinne auch einer gesunden Einigkeit der deutschen Stämme beschlossen. Schon das sichert ihm Sympathien, die immer stärker werden müssen, je klarer das Bild dieser Tage und Vorgänge sich im Bewußtsein Bayerns spiegelt. Wir ahnen einen Tag, an dem tiefe Trauer in Bayern sein wird, wenn es nicht inzwischen gelingt, den Staatswagen auf der abschüssigen Bahn zum Halten zu bringen. Auf alle Fälle würde Herr von Kahr das Vertrauen einer überwiegenden Mehrheit des Landes immer für sich haben, worüber sich wohl auch die Fraktionen des Landtages nicht im Unklaren sein werden. Bayern hat mit diesem Manne zunächst an Rang in Deutschland, in Europa verloren. Mögen die Leute, die sich gegen ihn entschieden haben, bewußt sein, diesen Verlust wettzumachen.

Herr v. Kahr ist Ministerpräsident seit dem März 1920 und versieht nun wieder sein Amt als Regierungspräsident von Ober-Bayern, das er auch während seiner Ministertätigkeit nicht aufgegeben hat.

Zur bayer. Geschichte der letzten Stunde wird gesagt, daß viel inhaltsames geschehen ist, was nicht in den Berichten steht. Manches ist selbst dann noch unbegreiflich, wenn man auch über die Lücken unterrichtet ist. Was am meisten Erstaunen hervorruft und mit Recht nicht verstanden wird, ist der Bruch der B. V. P. mit ihrem erwählten Vertrauensmann Kahr, gelegentlich eines Konfliktes, der entbrannt war um die letzten Hoheitsrechte Bayerns. Es müssen schon Gründe unbekannter Natur gewesen sein, die es fertig gebracht haben, diese Partei zu einer Politik zu zwingen, die das Kabinett und die Koalition gesprengt, oder doch aufs äußerste gefährdet und die eigene Tradition dermaßen verletzt hat, daß sie bis zur Unkenntlichkeit entstellt worden ist. Herr v. Kahr war jedenfalls der Hüter des föderalistischen Programms dieser Partei und er ist gefallen in der Verteidigung der Grundsätze der B. V. P. Die B. V. P. darf sich nicht wundern, wenn man sie und ihre Politik nicht mehr versteht und wenn man nach allerhand geheimnisvollen Gründen und Zusammenhängen sucht. Besonders bemerkt wird auch die starke Triebkraft, die von Herrn Geheimrat Held, dem Führer der Fraktion im Landtage ausgegangen ist, unter dessen Führung auch die Fraktion geschlossen bis auf eine Ausnahme gegen ihren eigenen Ministerpräsidenten gestimmt hat. Man nimmt an, daß hierzu persönliche Besprechungen des Abg. Held mit Herrn Dr. Wirth in Frankfurt a. M. auf dem Katholikentag und in Berlin, dort in Gegenwart des Herrn Staatssekretärs Dr. Schweyer sehr viel beigetragen hat. Man darf dabei vermuten, daß weniger die Durchschlagskraft der bekannt gewordenen Gründe gewirkt hat, als vielleicht Andeutungen, daß ohne die Wirthsche Politik dem Reiche Gefahr drohe und zwar von einer Seite, gegen die sich die Offensive Wirth durchaus nicht gerichtet hat. Auch wird die Verhandlungsmethode des Herrn Reichskanzlers als durchaus nicht sehr leicht und angenehm für die Kontrahenten ge-

MARCHIVUM

schildert, wäre es doch um ein Haar zu einem offenen Konflikt gekommen, als Herr Dr. Wirth ein Mitglied der bayerischen Sechsmänner-Deputation nicht für voll anerkennen wollte, weil dies eine Partei der Rechten vertrat. Während der letzten Stunden des Ministerpräsidenten Kahr scheint aber nicht nur in der B. V. P., sondern überhaupt eine peinliche Verwirrung der Begriffe und Gebräuche geherrscht zu haben. Es soll hier nicht einmal davon die Rede sein, daß nur die Herren v. Kahr und Dr. Roth zurückgetreten sind, während doch das ganze Kabinett als Koalitionskabinett die Politik des Ministerpräsidenten mitgemacht hat. Doch muß wenigstens aufgezeichnet werden, daß zwei der Kabinettsmitglieder an den letzten Entscheidungen am Sonntag überhaupt nicht teilgenommen haben, sondern auswärts weilten. Vielleicht hat man aus den Betrüblichkeiten dieser Tage wenigstens soviel gelernt, daß man bei der nächsten Krise, die gar nicht lange auf sich warten lassen wird, eine etwas bessere Regie anzuwenden versteht.

Die Frage, die bis zur Stunde nicht klar beantwortet worden ist, lautet: Besteht die Koalition noch? Man sollte denken, daß mit dem Austritt des Herrn Dr. Roth aus dem Kabinett und der Abstimmung der Mittelpartei im ständigen Ausschuß die Koalition gesprengt sei. Es wird aber berichtet, daß Bestrebungen im Gange sind, den Riß zu kitten und die Koalition wieder aufleben zu lassen. Vielleicht genügt in Berlin, wo eitel Freude herrschen wird, das Opfer der zwei Bayern; vielleicht wächst der Appetit beim Essen aber auch sehr schnell, daß er später ins riesengroße wachsen wird, da dieser Präzidenzfall die Stellung Bayerns bei allen unvermeidlich kommenden Konflikten schwer geschädigt hat. Daß Bayern auf abschüssiger Bahn ist, wird man leider nicht bestreiten können. Die Verlegenheit in der Koalition, insbesondere in der Bayr. Volkspartei ist groß. Man weiß auch bis zur Stunde nichts über den kommenden Präsidenten, wenn auch der Name eines bekannten früheren Ministers von Mund zu Mund geht. Daß man auch von einem Rücktritt des Münchener Polizeipräsidenten spricht, und daß die Möglichkeit des Rücktritts des Herrn Pöhner wiederum mit Rücksicht auf die Gespanntheit der inneren Lage manches Unbehagen aufkommen läßt, ist ohne Weiteres erklärlich. Das Blatt schließt mit der Hoffnung, daß Bayern aus diesen Wirrungen heil hervorgehen möge.

Zur Lage in Speyer.

ORB. **Speyer**, 12. Sept. Die französische Staatsanwaltschaft hielt am Samstag nachmittag im Bezirksamt Speyer eine Sitzung ab, an der Vertreter der drei sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften teilgenommen haben. Dabei wurde ihnen von dem französischen Vertreter folgendes eröffnet: Von heute nachmittag 2 Uhr ab geht die Polizeigewalt wieder an die Stadt über. Die Franzosen stellen fest, daß die Stadtverwaltung die Schuld an den Vorgängen hat und zwar das Bürgermeisteramt, nicht die Polizeiverwaltung. Die Franzosen interessieren sich für die Bestrafung der Schuldigen, die nicht mehr in die Polizei aufgenommen werden dürfen. Weiter verlangt die französische Besatzung noch besondere Sanktionen für die Verhaftung des Anton Wilhelm.

Gewalt- oder Rechtsstaat?

Aus Zentrumskreisen wird uns geschrieben:

Man müßte heute jedem Staatsmann, jedem Führer, bevor er den Mund auftut, eine Grundwahrheit als Wegweiser einhämmern: Ordnung im Innern, Frieden und Gemeinschaft kann nicht durch Gewalt und Vergewaltigung geschaffen werden. Eine Binsenwahrheit — im Munde führen sie so ziemlich alle Parteien — abgesehen von ganz links —, aber praktisch sündigt man dawider, und heute mehr als je. Man verschone uns mit der üblichen Ausrede, die Führer möchten ja wohl, aber die „Massen", in ihrer Verbitterung und ihrem primitiven Denken schrieen nach Gewalt, nach „Maßnahmen zur Sicherung, zum Schutze der Republik". Um das „Schlimmste" zu verhüten, müßten die Führer, die Parteileitungen nachgeben, sonst würden sie hinweggefegt. Das alte Lied, das falsche Lied von der allmächtigen, heiligen „Stimmung" der Massen. Und wer es wagt, wider diese Regierung der Straße Front zu machen, der wird gesteinigt, als Feind der Demokratie und des Volkes gebrandmarkt. Das ist der Sinn der Argumente Wirths. Die Angriffe der „Reaktion" auf die Regierung könnten, müßten den Massendruck von links auslösen. Darum Kampf wider diese Reaktion, denn — die Massen links sind die stärkere Macht heute. Und seinen, des Kanzlers, demokratischen Plänen steht das innen- und außenpolitische Programm der Rechten im Wege. Darum —

Das Unheil, das durch diese Gewaltpolitik angerichtet wird, wirkt sich vielgestaltig aus. Das Schlimmste aber ist, daß sie zwangsläufig den Kampf um die Staatsform verlängert. Die Einsicht, daß die nun einmal geltende Verfassung die in dieser Zeit einzig mögliche Lebensform Deutschlands sei, hatte auch in den weitesten Kreisen der Rechten Fuß gefaßt. Der Monarchismus war mehr ein Symbol, der Ausdruck einer Sehnsucht nach besseren, glücklicheren Zeiten geworden. An eine Wiederaufrichtung der Monarchie als Vorbedingung der Mitarbeit im Staate dachten die überlegenen, politischen Köpfe nicht mehr. Aber wenn heute die bestehende linksdemokratische Regierung mit Ausnahmegesetzen die Rechte bekämpft, verfehmt, was anders als linksdemokratisch denkt, und nach dem Willen der Sozialdemokratie jede Mitarbeit der Rechten ausschließen will, — dann drängt und zwingt sie ja geradezu alles, was rechts steht, diese Staatsform, die heutige Republik als ihren Feind anzusehen und demgemäß zu bekämpfen. Wir sind auf dem Wege zu einer Parteiregierung, die das Recht der freien Meinungsäußerung der Millionen anders Denkenden vergewaltigen will, die in den entscheidensten Lebensfragen unseres Volkes allein nach ihrem politischen Rezept verfahren will. Die — selbst ein Teil nur des Volkes — über Eigentum und Zukunft des ganzen Volkes entscheiden will. Das Verhängnis — und das Glück für unsere Lage aber ist, daß wider den Willen und ohne die positive Mitwirkung der Rechten eine Lösung all der verzweifelten Fragen und Aufgaben gar nicht möglich ist. Und weil dies nicht möglich ist, muß uns eine solche Links- und Ausschluß-Politik in den inneren und äußeren Zusammenbruch, in einen neuen Bürgerkrieg hineintreiben.

Es fehlt nicht an mahnenden Stimmen, an warnenden Zeichen. Es sei noch einmal hier festgestellt, daß die Deutsche Volkspartei sich offiziell und nachdrücklich auf den Boden der Verfassung gestellt hat. Daß sie sich bereit erklärt hat zur Mitarbeit in der Regierung gemeinsam mit allen Parteien. Sie, wie auch die Deutschnationale Volkspartei, haben die Versicherung abgegeben — und es gibt keinen ernsthaften Grund, daran zu zweifeln —, daß sie eine Aenderung der Staatsform nur auf gesetzmäßigem Wege anstreben. Einen gewaltsamen Umsturz will also keine der Rechtsparteien betreiben. Daß es draußen im Lande kurzsichtige Agitatoren und Blätter gibt, die wider die bestehende Ordnung Haß predigen, kann an dieser Tatsache nichts ändern. Auch bei den Linksparteien gibt es Fanatiker, die immer noch zum Aufstand und zu Proletarierherrschaft nach Sowjetmuster aufreizen. Und diese Agitation von ganz links ist eine wirkliche Gefahr, heute noch wie gestern.

Der Kanzler hat auf dem Katholikentag in Frankfurt von der tiefen inneren und äußeren Not unseres Vaterlandes gesprochen und von dem Willen der deutschen Katholiken, ihre beste und lebendigste Kraft in den Dienst des Volkes zu stellen. Es soll hier nicht die Rede davon sein, daß hier Zweck der Tagung und Agitation eines Parteimannes für seine politischen Regierungspläne nicht miteinander vereinbar sind. Die erste Erregung über die Ermordung Erzbergers ließ es entschuldbar erscheinen. Er ist aber in einem Irrtum befangen, wenn er den Beifall für eine Zustimmung der Katholiken Deutschlands zu seinen politischen Plänen, zu seiner Linksschwenkung genommen hat. Denn was in Frankfurt als der Wille und die Zukunftsaufgabe des deutschen Katholizismus zum Ausdruck kam, weist den entgegengesetzten Weg. Da war die Erkenntnis nach neuer vertiefter Volks- und Lebensgemeinschaft, die Forderung nach ernster Selbstprüfung darüber, wie weit die Katholiken schon „der Entfremdung von der lebendigen Lebensgemeinschaft verfallen waren." Es wurde geklagt, daß die Schicksalsgemeinschaft des Volkes abhanden gekommen. Und als letzte Folge dieser Zersetzung des Gemeinschaftslebens wurde der Sozialismus bezeichnet, der an die Stelle der naturgewachsenen Gemeinschaftsordnung einen künstlich gemachten Gesellschaftsmechanismus setzen will. Eine Resolution umreißt klar und unzweideutig, was sich daraus ergibt als die Aufgabe des deutschen Katholiken. Nicht bloß erstens den Sozialismus mit verstandesmäßigen, wissenschaftlichen Beweisgründen zu widerlegen, sondern zweitens den Geist echter Liebe und durch praktische Betätigung die christliche Brüderlichkeitsgesinnung, die keinen Volksgenossen ausschließt, zu üben.

Und welche Wege schlägt die Politik des katholischen Kanzlers ein, dessen Parteiangehörige in diesem Geiste zu wirken sich zum Ziel gesetzt? Sie werden sehen, wohin der Weg nach links führt, sie sehen es heute schon auf dem sogenannten rechten Flügel des Zentrums. Wie lange wird das Zentrum Wirth Gefolge leisten? Und ist er sich bewußt, daß er das Zentrum auf den Weg der Spaltung treibt?

Gewalt- oder Rechtsstaat, linksgerichtete Parteiregierung oder wirkliche Demokratie, in der jeder mitarbeiten kann, der guten Willens ist, auch dann, wenn er nicht auf die Regierungsmeinung schwört, — das ist die Frage heute. Treibt der Kanzler auf der eingeschlagenen Bahn weiter, dann kommen wir zu keiner Volksgemeinschaft, sondern noch zu schärferen Gegensätzen innerhalb des Volkes. Denn die Mitte, das Zentrum werden sich zwangsläufig in zwei sich bekämpfende Lager spalten. Links gegen rechts, das Ende — die Anarchie, die Teilung. Oder erfüllt er ein Schicksal: Die Scheidung der Geister, ohne die es keine endgültige Erneuerung unseres Volkes gibt?

Die westungarische Krise.

Festsetzung einer Sicherheitszone.

Wien, 12. Sept. In einer Unterredung zwischen den Mitgliedern der J. A. Generalkommission und dem Bundeskanzler Schober, die in Langeck an der ungarischen Grenze stattfand, wurde die durch die Zurücknahme der österreichischen Gendarmerie geschaffene Lage eingehend erörtert. Der Bundeskanzler legte das größte Gewicht auf die schleunigste Durchführung der Friedensbedingungen durch die Räumung des Burgenlandes, verlangte aber auch angesichts der augenblicklichen Lage die notwendige Sicherung der alten österreichischen Grenze und erhielt hierfür die bestimmtesten Zusicherungen. Die Grenzkommission setzte zum Schutze des Beckens von Wiener-Neustadt und der Kohlenbergwerke der Gemeinde Wien eine vom Raume von Wimpassing bis südwestlich von Wiener-Neustadt reichende auf Burgenländischem Gebiet liegende Sicherheitszone fest. Die Grenzkommission erklärte, daß durch die Zurücknahme der Gendarmerie nach Oesterreich das Burgenland in keiner Weise berührt werden könne. Sie sprach die feste Absicht aus, die Räumung des burgenländischen Gebiets von den Banden sofort in Angriff zu nehmen.

Zum Rücktritt des polnischen Kabinetts.

ORB. **Berlin**, 12. Sept. Der Rücktritt des Kabinetts Witos ist für die Weiterentwickelung der oberschlesischen Frage von wesentlicher Bedeutung. Man hatte den Rücktritt unter allen Umständen bis zur Entscheidung der oberschlesischen Frage hinausschieben wollen. Wenn er trotzdem jetzt bereits erfolgt ist, so müssen daraus bedeutsame politische Schlüsse gezogen werden. Der Staatschef hat die politischen Parteien aufgefordert, Vorschläge für ein neues Kabinett einzureichen. Wie es heißt, soll der Nationaldemokrat Plowinski das Präsidium und die Finanzen übernehmen.

Letzte Meldungen.

Anerkennung der irischen Nation und ihres Anspruchs auf Selbstbestimmungsrecht.

WB. Genf, 12. Sept. Die dritte Kommission des internationalen Kongresses für Völkerrecht nahm einstimmig folgende Entschließung an:

Der Kongreß ist der Ansicht, daß das irische Volk eine Nation bildet, die vermöge ihrer geschichtlichen, geistigen und moralischen Kräfte wohl in der Lage ist, unabhängig zu leben. Großbritannien hat daher kein moralisches Recht, das irische Volk zu zwingen, auf seine Unabhängigkeit zu verzichten, einzig und allein der kommerziellen und militärischen Opportunität willen. Nachdem die britische Regierung sich selbst als Verfechterin des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verkündet und aus dieser Haltung für sich große Vorteile gezogen hat, würde sie eine selbstverständliche moralische Pflicht vernachlässigen, wenn sie sich weigern sollte, den Grundsatz vollständig zur Durchführung zu bringen, den sie vertreten hat, sobald es sich um andere handelte.

Landunter.

Halligroman von Wilhelm Lobsien.

21) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Dann hast Du eine schwere Last zu tragen."

„Davor bin ich nicht bange, die Sache wird schon gehen. Bei Lauritz Thamsen auf Bongsiel geht es doch auch, und da sitzen die Fremden in Marsch und Klei und nicht so wie hier."

Ein Schleier zog vor des alten Melssen Augen. Sie redeten beide ganz verschiedene Sprachen. Sie standen weit, weit auseinander. Zwischen ihren Welten war eine Kluft, die viel breiter war als der große Priel, viel breiter und tiefer, so daß es eine Brücke über diese Kluft hinüber einfach nicht mehr gab. Und dennoch ließ er nicht nach, sondern sagte:

„Peter Bandix, ich denke an etwas ganz anderes als an Deinen Geldbeutel. Ich denke an den Verlust, den wir alle zu tragen haben, den Verlust an unserm Volkstum, an unserm heiligsten Gut, an unserer Seele. Was haben wir hier draußen im Schoße der brausenden See Kostbareres als unser Volkstum, unsere alte von Vater und Mutter ererbte alte friesische Treue und Sitte? Wir sind arm an irdischen Gütern, sind es immer gewesen. Aber sind wir nicht trotz alledem still und glücklich gewesen? Ruhig und glücklich in uns und unter uns? Und froh und stolz auf unsere Art? Glaubten wir nicht, etwas Besonderes zu sein? Und wir durften es, es war keine Anmaßung. Aber Gott sei es geklagt, es beginnt anders zu werden. Es ist schon die Axt an die Wurzel unseres Volkstums gelegt worden, seitdem wir landfest geworden sind. Und nun kommst Du und willst die Axt in die Hand nehmen und einen Hieb nach dem andern tun? Willst das Unheil, das wie eine schwere Wetterwolke über den großen Inseln liegt, nach Sünoog leiten? All das, was Euch drüben so anwidert und anekelt, daß ihr alle immer froh seid, wenn ihr euer Boot vom Bollwerk heimwärtssteuert, all das willst Du nun zu uns bringen? Um des Geldes willen? Peter, Peter, das ist kein guter Plan. Laß ihn fahren."

Peter Bandix saß und blickte mit gerunzelter Stirn vor sich hin. Was Lehrer Melssen da sagte, verstand er nicht oder wollte es nicht verstehen. Das waren große Reden, die der andere wohl halten konnte, weil er alt war und nicht mehr mit der Zeit mitging, er, der nichts mehr im Leben gewinnen und werden wollte. Volkstum und solche Dinge, die hörten sich auf dem Katheder und auf der Kanzel ganz gut an; aber im praktischen Leben ließ sich nichts damit anfangen. Nein, bei solchen Dingen konnte er sich nicht aufhalten. Er wollte vorwärts, weiterkommen, hoch hinaus, wollte etwas werden. Aber was wußte der alte Melssen von solchen Dingen? Ernst schien es ihm freilich zu sein, verflucht ernst; er sah aus wie einer auf den Heiligenbildern drüben in der Kirche, und darum scheute Peter sich, ihm barsch zu antworten. Aber rumkriegen? Nein, herumkriegen ließ er sich nicht.

„Ja, Melssen, das sind Dinge, darüber läßt sich nicht gut reden. Ich stehe da doch etwas anders, und mein Standpunkt ist doch der richtige; denn ich meine, wir müssen an die Zukunft denken, und da gehört nun mal etwas anderes dazu, als was Du da vorbringst."

Melssen ließ sich langsam in den Stuhl sinken. Eine große, schmerzende Mattigkeit kam plötzlich über ihn und eine drückende Mutlosigkeit. Was sollte er hier noch weiter reden und kämpfen? Es war, als stände er auf dem Deich und riefe gegen den rasenden West an, um ihn zu übertönen. Nein, da war nichts zu machen, heute nicht und auch so nicht. Er mußte andere Wege suchen, wenn er ans Ziel wollte. Oder er mußte die Augen verschließen und sich blind und taub machen gegen all die Bilder und Stimmen, die sich an ihn herandrängten und ihm das Herz schwer machten. Warum bedrückte denn nur ihn allein all dieses, das noch in der Zukunft lag? Warum nicht auch die anderen? Den alten Pastor Harmsen in Wyk oder den Pastor Eckhof auf Sünoog? Und warum nicht den Gemeindevorsteher Frerksen? Warum ihn allein? Vielleicht sah er tatsächlich zu schwarz und war zu alt geworden, um aus dem Neuen das doch gewiß auch darin liegende Gute herausschälen zu können. Aber er konnte nicht anders, er mußte reden und handeln, wie es sein Gefühl ihm eingab, mußte um die Werte kämpfen, die ihm durch sein ganzes Leben hindurch als die reinsten und kostbarsten Güter erschienen waren, die ihm von Tag zu Tag mehr gefährdet dünkten und denen er am meisten Verantwortung schuldig war, weil ihre Erhaltung oder Unterdrückung für ihn in inniger Verbindung mit seinem Streben um den Dammbau stand.

„Na, wi ward dat denn nu damit?" krähte Krassen Bundis auf plattdeutsch dazwischen. Er, der vor Jahren vom Festland herübergekommen war, und sich auf der Norderwarft eingeheiratet hatte, bediente sich nie der friesischen Sprache; er konnte „mit den Klöterkram nich t'rechkamen", wie er sagte. „Ja, wi is dat nu? Ward't anners oder bliff't as't ist."

Sie sahen alle auf den alten Melssen und sahen, wie er seinen alten, weißen Kopf hob und die großen, blauen Augen müde durch das Zimmer gehen ließ. Aber nur einen Augenblick, dann blitzten die Augen wieder unter den buschigen Brauen, und seine Stimme klang fest und hart, als er sagte:

„Dann laßt uns abstimmen."

Da waren nur wenige, die für die Landaufteilung sprachen; die meisten standen zu Melssen, und wenn sie auch seine Worte und das, was seine Seele bewegte, nicht verstanden, so hielten sie doch zu ihm, teils aus Anhänglichkeit an ihren alten Führer, teils aus Bequemlichkeit und einer Scheu vor jeder Neuerung. Nur die Norderwarfter standen zu Peter Bandix.

Aber dennoch wurde Melssen seines Sieges nicht froh und sagte sich, daß ihm nur ein Fristaufschub gegeben sei und daß sein Kampf doch wieder beginnen werde. Er aber war alt, und die anderen waren jung; wer würde Sieger sein? — — — — — —

Der Abend lag über der Hallig, als er heimging. Frerksen wollte ihn halten, um mit ihm einen Teepunsch zu trinken. Aber er lehnte ab. Er wollte nach Hause, wollte mit sich allein sein.

Eine wundervolle Ruhe lag über See und Sand.

Ein leichter Nebel zog vom Meere her über die Fennen und wälzte sich wie ein weißes Meer über die ganze Hallig. Die Nebelschicht war nicht hoch. Die Spitzen der Heuhausen sahen daraus hervor, gespenstisch schwammen die Köpfe der weidenden Kühe auf dem weißen Nebelmeer, und alle Warften und Häuser lagen wie fremde Inseln auf den schweigenden, ziehenden Nachtwellen.

Weit draußen über dem Wattenmeer aber war es hell und klar, und das rote Blut des Westerhever Feuers hing schwer und unheimlich über der fernen See.

Am Steindamm grollten und murrten die Wellen, als zürnten sie den Granitquadern, weil sie mit ihren weißen Armen nicht nach den blauen Halligblumen, die früher die zerrissene Kante geschmückt hatten, langen konnten, und drunten an den Prielen schrieen die jungen Austernfischer und Möwen.

Da tauchte plötzlich ein Kopf aus dem Nebelmeere auf und schwamm geisterhaft näher, bis er nahe vor Melssen war.

„Ach, Du bist es, Thade?"

„Ja, Melssen, ich komme vom Fischen. Auf der Schulwarft war ich schon. Es war niemand zu Hause. Da habe ich eine Mahlzeit in die Küche gelegt."

„Danke, Thade."

Das kam fremd und müde heraus. Aber dann fiel Melssen ein, daß er Thade seit der Beerdigung seiner Frau nicht gesprochen habe, und er sagte:

„Wie geht es Dir, Thade? Du bist ja nun allein."

„Ja, ich muß mir nun hier etwas zu schaffen machen."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wirtschaftliche Fragen.

Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten.

In Gegenwart von Vertretern des Reichstages, des Reichspostministeriums, der Ober-Postdirektion Berlin, sowie einer Reihe von anderen Postbeamtenverbänden setzte der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten am Donnerstag seine Beratungen fort. Es gelangten zahlreiche auf die Berufsverhältnisse der Postbeamten bezügliche Einzelfragen zur Beratung, zu denen die Verbandsdelegierten in Gegenwart der Behördenvertreter kritisch Stellung nahmen. Von Herrn Verbandssekretär Lenz, sowie von dem Direktor des Deutschen Beamtenbundes, Herrn Remmers, wurden Darstellungen über die Verhandlungen bezüglich der letzten Erhöhung der Teuerungszuschläge gegeben und der Nachweis geführt, daß sich nach Lage der Verhältnisse und im Hinblick auf die Haltung der Regierung ein anderes Resultat, als das vorliegende, nicht erreichen ließ. Von den Vertretern der Beamten des flachen Landes wurde darauf hingewiesen, daß die Spannung zwischen den Einkommen der städtischen und der ländlichen Beamten eine ungerechtfertigte Schädigung der Landbeamten bedeute, die auf die Fehler des heutigen Ortsklassensystems zurückzuführen sei. Hier ist ein Ausgleich zu Gunsten der Landbeamten dringend notwendig. Es wurde weiterhin die Lage der im Diätarverhältnis stehenden Beamten erörtert und gerügt, daß die Verwaltung sich von dem Verband monatelang vergeblich um eine Besserung der kritischen Lage dieser Beamten bedrängen ließ. Ferner wurden die Verhältnisse der Ruhestandsbeamten und der Beamtenhinterbliebenen beleuchtet und die Forderung vertreten, daß sich auch hier die Gesetzgebung den veränderten Wirtschaftsverhältnissen anzupassen habe. Bezüglich der Berechnung des Besoldungsdienstalters liegen seitens der Postverwaltung offenbar Fehler und Abweichungen zwischen den einzelnen Ober-Postdirektionen vor, sodaß die Beamten infolge falscher Berechnung in zahlreichen Fällen oft erhebliche Teile der ihnen bereits ausgezahlten Bezüge zurückzahlen mußten. ö

Sorgen der im Ruhestand befindlichen Beamten.

Durch Beschluß des Reichsrates am 1. September wurden, so wird uns geschrieben, den Beamten die binnen kurzem zu zahlenden Teuerungszulagen gewährt. Den im Dienst befindlichen Postbeamten z. B. wurden die Bezüge bereits gezahlt. Wie eilig es aber die Ober-Postdirektion in Karlsruhe mit der Auszahlung der Teuerungszulagen der im Ruhestand befindlichen Beamten und Hinterbliebenen hat, ergibt sich daraus, daß die Postanstalten zum 25. September wieder einmal erst melden müssen, sodaß an eine Auszahlung vor Oktober nicht gedacht werden kann. Gerade die am meisten im Elend sitzenden Klassen läßt man am längsten warten! m.

Städtische Nachrichten.

Ein Windstoß.

Es war auf den Planken. Heute Mittag gegen 12 Uhr. In der Straßen wehen scharfe Winde, von denen man nicht wußte, woher sie kamen. Aus den Seitenstraßen kamen sie, aus den verschiedensten Windrichtungen und vereinigten sich am Paradeplatz zu einem kleinen Wirbel. Zerrissene Zeitungsfetzen, welke Blätter und Staub beschrieben mannigfache Kreise. Da, plötzlich, kugelt ein Hut über den Weg, ein weicher, breitrandiger, schwarzer Filzhut. Ein Wirbel erhascht ihn, dreht ihn im Kreise und jagt ihn dann spielend die Straße entlang. Ein älterer Herr eilt dem lustig dahinrollenden Hut nach. Er ist zu alt, um mit dem Wind um die Wette zu laufen. Immer größer wird der Abstand zwischen ihm und dem Flüchtling.

Auf den Gehwegen stehen viele Leute, ältere und jüngere. Die Jungen in der Mehrzahl. Sie alle sehen den Hut dahinkugeln, schauen ihm neugierig nach und lächeln über das ungewohnte Schauspiel. Indessen rollt der weiche schwarze Filzhut immer weiter. Verschiedenen jungen Herren und Mädels springt er zwischen den Füßen hindurch. Sie brauchen nur den Fuß etwas zu bewegen und der Ausreißer ist wieder eingefangen. Auch bücken könnten sie sich darnach, es würde der Würde, mit der sie über die Planken holzteren, nichts schaden. Aber keiner tut so etwas. Sie bleiben stehen, schauen und lächeln, lächeln auch über den alten Herrn, dem der Windstoß den Hut vom Kopf gerissen hat und der ihn wieder zu haschen sucht. Sie lächeln und schauen so lange, bis eine alte Frau, die an einem Stock über die Straße humpelt, den zerbeulten, schmutzigen Hut mit ihrem Stock anhält und aufhebt. Der Mann bes seinen Hut wieder, bedankt sich, die Gaffer haben ausgelächelt und gehen ihres Weges weiter.

3 Minuten später an der Börse. Auch hier wirbelt der Wind. Wieder hüpft ein Hut, diesmal ein Strohhut, durch die Straße. Ein Herr und eine Dame gehen des Weges. Der Hut rollt vor ihren Füßen vorüber. Der Herr stößt ihn — vielleicht unabsichtlich — etwas mit dem Fuß fort, schaut auf die andere Seite und — die Dame bückt sich. Auch dieser Ausreißer ist eingefangen, aber ein nachdenkliches Gefühl ist wohl bei manchem geblieben. Warum sind die jungen Herren so vornehm geworden, daß sie sich nicht mehr nach einem Hut bücken dürfen? Würden sie vielleicht ihrem Schick und ihrer Eleganz schaden, die sie auf den Planken zu Schau tragen? — Ich glaube der harmlose Windstoß hat Schick, Eleganz und all die vornehme Tünchen weggeblasen. J. G.

* **Planmäßig angestellt** wurde Aufseher Erwin Strelt beim Landesgefängnis Mannheim.

* **Ernannt** wurden Landgerichtsrat Dr. Otto Weiß in Mannheim unter Belassung in seiner Stelle als Vorsitzender der Kammer für Handelssachen zum Landgerichtsdirektor, Oberlandesgerichtsrat Dr. Alfred Hausmann unter gleichzeitiger Ernennung zum Vorsitzenden der Kammer für Handelssachen beim Landgericht Mannheim zum Landgerichtsdirektor, die Landgerichtsräte Rud. Lunger in Mannheim und Dr. Jakob Kley in Karlsruhe zu Oberamtsrichtern in Mannheim, Amtsrichter Dr. Alfred Bär in Mannheim zum Landgerichtsrat hierselbst, Gerichtsassessor Otto Stroh zum Staatsanwalt in Mannheim.

ℭ **Die neue Fernsprechordnung.** Nach der neuen Fernsprechordnung werden künftig bei der Zählung der Ortsgespräche nicht aufgezeichnet: Verbindungen, die nicht zustandekommen, weil die angerufene Sprechstelle nicht antwortet oder besetzt ist, oder die aus anderen Gründen (Störung, Sperre, längere Abwesenheit des Teilnehmers) nicht hergestellt werden können. Anmeldungen von Ferngesprächen und Gespräche mit Fernsprechbetriebsstellen (Störungsstellen, Auskunfts-, Beschwerde- und Aufsichtsstellen der Orts- und Fernämter in Angelegenheiten des Fernsprechbetriebes. Mit der Einführung des Einzelgesprächstarifs wird für die Reichstelegraphenverwaltung die Frage, welches Entgelt der Inhaber eines Fernsprechanschlusses für dessen Benutzung von Dritten erheben darf, gegenstandslos. Vom 1. Oktober ab bleibt deshalb diese Regelung der freien Vereinbarung zwischen beiden Parteien überlassen.

DZ. **Ehrenvoller Ruf.** Pfarrer Dieing in Lauterbach (Württemberg) wurde vom Deutschen Caritasverband als Generalsekretär für Caritasarbeit auf dem Lande berufen. Er wird vom 1. Nov. an seine Tätigkeit in Freiburg i. Br. beginnen.

* **Marktbericht.** Die Zufuhr von Gemüse entsprach auf dem heutigen Hauptmarkt der Nachfrage. Obst, besonders Zwetschgen, war wieder sehr zahlreich angefahren. Kartoffeln stellen sich wieder etwas höher im Preise. Die heutigen Marktnotierungen waren: Kartoffeln per Pfd. 85—90 Pfg., Bohnen per Pfd. 3—3,50 Mark, Spinat per Pfd. 1,40—1,60 Mk., Wirsing per Pfd. 1,60—1,80 Mark, Rotkohl per Pfd. 1,40 Mk., Weißkraut per Pfd. 1,20—1,30 Mark, Weißkraut per Zentner 80—85 Mark, Kohlrabi (3 Knollen) 0,90—2 Mk., Kopfsalat per Stück 0,80—1,50 Mk., Endiviensalat 0,60 bis 1,40 Mk., Feldsalat per Pfd. 6 Mk., Sellerie per Stück 0,60—1,50 Mark, Zwiebeln per Pfd. 1,30—1,40 Mk., rote Rüben 0,80—1,30 Mark, gelbe Rüben per Pfd. 1,20—1,50 Mk., Karotten per Büschel 60—70 Pfd., Meerrettich per Stück 3—4 Mk., Gurken per Stück 0,50—5 Mk., Gurken z. E. per 100 Stück 20—35 Mk., Aepfel per Pfd. 1—2,50 Mk., Birnen per Pfd. 1,40—3,50 Mk., Zwetschgen 3—3,20 Mark, Pfirsiche per Pfd. 3,50—6 Mk. Trauben per Pfd. 3,80—6 Mark, Eier per Stück 2,20—2,30 Mk., Butter per Pfd. 28—30 Mk., Handkäse per 10 Stück 5,50—6 Mk., Hahn jung per Stück 10—25 Mark, Huhn jung per Stück 15—30 Mk., Feldhuhn per Stück 8—12 Mark, Ente per Stück 30—35 Mk., Tauben per Paar 25—30 Mk., Gänse lebend per Stück 60—70 Mk., desgl. geschlachtet per Pfd. 11 bis 13 Mark.

ℭ **Angestellten-Versicherung.** Der Ortsausschuß der Vertrauensmänner für die Angestelltenversicherung Mannheim, Geschäftsstelle M 6, 14, schreibt uns folgendes: Demnächst werden Beauftragte des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte eine Revision in Mannheim und Umgebung vornehmen, um zu ermitteln, ob Arbeitgeber mit ihren Beiträgen zur Angestelltenversicherung im Rückstande sind, und ob versicherungspflichtige Personen (Angestellte, Betriebsbeamte, Handlungsgehilfen, Privatlehrer usw.) bisher überhaupt nicht oder in einer unzutreffenden Gehaltsklasse versichert sind. Die Arbeitgeber haben nach § 215 des Versicherungsgesetzes für Angestellte den Beauftragten über die Zahl der Beschäftigten, den Arbeitsverdienst und die Art und Dauer der Beschäftigung Auskunft zu geben und sind verpflichtet, den Beauftragten auf Verlangen die Versicherungskarten zur Prüfung und Berichtigung auszuhändigen. Die Beauftragten der R. f. A. sind zur Amtsverschwiegenheit verpflichtet. Bei Feststellung rückständiger Beiträge sind die ermittelten Beiträge nicht den Beamten auszuhändigen, sondern auf das Postscheckkonto der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte mittels der vorgeschriebenen, auf jedem Postamt erhältlichen Zahlkartenvordrucke einzuzahlen. Die Beauftragten der R. f. A. halten jeweils Donnerstags am 15. 22. und 29. ds. Mts. in der Geschäftsstelle des Ortsausschusses der Vertrauensmänner in M 6, 14 Sprechstunden ab, in denen Auskünfte aller Art über die Angestelltenversicherung erteilt werden.

DZ. **Preisausschreiben.** Der Verband württembergischer Holzindustrieller hat ein Preisschreiben zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für Möbel erlassen. Für Preise und Ankäufe stehen 80 000 Mark zur Verfügung. Die nach den preisgekrönten Entwürfen angefertigten Wohnungseinrichtungen sollen bei der zweiten Stuttgarter Möbelmesse im Februar 1922 ausgestellt werden.

ℭ **Sonderzüge zur Frankfurter Herbstmesse.** Angesichts des zu erwartenden besonders starken Eisenbahnverkehrs zur Frankfurter Herbstmesse sind auf Grund von zwischen dem Reichsamt Frankfurt a. M. und der Eisenbahnverwaltung getroffenen Abmachungen alle Vorkehrungen getroffen, um die Bewältigung des Verkehrs in bequemer Weise durchzuführen. Abgesehen von zwischenstaatlichen Sonderzügen, welche die Besucher der Frankfurter Messen in Skandinavien ebenso wie aus Italien befördern werden, sind Sonderzüge bezw. Vor- und Nachzüge oder wenigstens Zugverstärkungen vorgesehen für die Besucher aus Bayern auf den Strecken München—Frankfurt a. M. und Nürnberg—Frankfurt a. M. Letztere Strecke dient auch zur Aufnahme der Gäste aus der Tschecho-Slowakei. Für Württemberg und Baden kommen die Züge von Stuttgart und Karlsruhe in Betracht. Für die Anreise zur Frankfurter Messe kommen vor allem die Tage vom 23., 24. September, für die Rückreise der 29. und 30. September sowie der 1. und 2. Oktober in Betracht.

TU **Hochherzige Liebesgabe.** Aus der Spende des Verbandes deutscher Schokoladenfabriken für die Kinderhilfe wurden dem Bad. Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose 10 Ztr. Schokoladenpulver zur Kräftigung und Stärkung tuberkulöser Kinder Badens überwiesen. Diese überaus wertvolle Liebesgabe wurde an die Tuberkulose-Ausschüsse im Lande verteilt. — In dieser Zeit der Teuerung, in welcher eine hinreichende Ernährung der wirtschaftlich schwachen Volkskreise, zu denen in erster Linie von der Tuberkulose heimgesucht Familien gehören, sehr in Frage gestellt ist, muß eine solche Gabe als ganz besonderes willkommen bezeichnet werden. Es wäre dankbar zu begrüßen, wenn in ähnlicher Weise auch andere Gewerbe und industrielle Verbände sich des unleidenden Kindes im Winter annehmen wollten.

Aus dem Lande.

Furchtbare Bluttat.

TU. Ispringen bei Pforzheim, 12. Sept. Eine schwere Bluttat hat sich hier am Sonntag früh zugetragen. Der verheiratete 42jährige Schmied Karl Graf hatte sich am Sonntag früh im Stall seines elterlichen Anwesens verborgen gehalten und schlug seine in den ersten Morgenstunden den Stall betretende 62jährige Mutter mit einem Beil nieder. Die Frau war auf der Stelle tot. Dann eilte Graf in das Wohnhaus und erschlug ebenfalls mit dem Beil seine im Bette liegende 31jährige verheiratete Schwester. Auch diese war sofort tot. Als nun der Mörder versucht, auch seinen Schwager, den Landwirt Kraft niederzuschlagen, ergriff dieser das Beil, dessen Stiel nur abbrach. Hierauf zog Graf einen Revolver und schoß auf seinen Schwager. Die Kugel fuhr in die Matratze und Kraft entfloh. Der Mörder verließ hierauf das Haus, irrte einige Zeit lang in der Nähe von Ispringen herum und warf sich dann in der Nähe von Ispringen auf den um 11 Uhr fälligen Pforzheimer Schnellzug. Er wurde überfahren und sofort getötet. Das Motiv zu der schrecklichen Tat ist in Erbschaftsstreitigkeiten zu suchen.

*

TU. Heidelberg, 12. Sept. Gestern feierte hier der frühere badische Ministerpräsident und Staatsminister Alex. Freiherr von Dusch seinen 70. Geburtstag.

Als Sohn des 1886 verstorbenen badischen Kammerherrn und Geh. Rates Ferdinand Freiherr von Dusch und dessen Gemahlin Adelheid Freiin Schott von Schottenstein zu Karlsruhe geboren war Dr. Frhr. von Dusch nach Beendigung seiner Studien an der Universität Heidelberg und nach Teilnahme am 70er Krieg im Jahre 1874 in den bad. Staatsdienst eingetreten. In den ersten Jahren seiner richterlichen Tätigkeit war Exz. v. Dusch Staatsanwalt in Mannheim und Karlsruhe, wurde dann Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht, hierauf in das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts versetzt und 1901 zu dessen Präsidenten ernannt. Drei Jahre danach wurde Freiherr v. Dusch Minister und 1905 Staatsminister. Bis zum Jahre 1911 blieb er an der Spitze des damaligen Ministeriums für Justiz, Kultus und Unterricht. Bei der dann im Jahre 1911 erfolgten Neuordnung der Ministerien trat der Staatsminister an die Spitze des neu zusammengesetzten Ministeriums des Großh. Hauses der Justiz und des Auswärtigen. Er verblieb an der Spitze des badischen Kabinetts bis zum 22. Dezember 1917. Den damals auftretenden Forderungen der Sozialdemokratie stand Freiherr v. Dusch wenig entgegenkommend gegenüber. Auch Gesundheitsrücksichten spielten bei seinem Rücktritt vom Amte mit. In die Ministertätigkeit von Dusch fielen die Aenderung des badischen Schulgesetzes und eine Reihe wichtiger gesetzgeberischer Maßnahmen, darunter die Abänderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes, das Gesetz über die Berufsvormundschaft, die Verordnung über die Zwangserziehung und die neue Rechtspolizeiordnung. Von den Universitäten Heidelberg und Freiburg war Freiherr von Dusch die Ehrendoktorwürde verliehen worden.

FU. Hoffenheim b. Heidelberg, 10. Sept. Der 65jährige Landwirt Johann Engelhardt stürzte mit seiner 26jährigen Tochter beim Tabakaufhängen vom Gerüst. Der Vater erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot; das Mädchen kam mit einem Armbruch davon.

Soeben erschien das Buch: **Sommersprossen. Ein Ratgeber für Leidensgefährtinnen.**
Aus dem Inhalt: Wie jeder seine Sommersprossen gänzlich beseitigen kann. — Die Winterbehandlung der Sommersprossen. — Die sicher wirkende Methode. — Kein Wiedererscheinen der Sommersprossen. — Tausende Danksagungen. Preis des Buches 6 Mk. portofrei. Postscheck-Konto 20810. Nachnahme 1 Mk. mehr. **Taunus-Verlag. Frankfurt a. M. 1649.** E193

Kunst und Wissen.

⊙ **Vorbereitungen zu Gerhart Hauptmanns 60. Geburtstag.** Gerhart Hauptmann begeht im kommenden Jahr seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen, deren Ehrenmitglied der Dichter ist, in der zweiten Augusthälfte 1922 in Breslau eine Reihe von Festaufführungen Gerhart Hauptmannscher Werke. Die Vorstellungen werden in der Jahrhunderthalle und in Breslauer Theatern stattfinden. Die künstlerische Oberleitung ist Felix Holländer, dem Direktor des Deutschen Theaters zu Berlin, übertragen worden. Die ersten Regisseure und Hauptmann-Darsteller der deutschen Bühne werden an diesen Festspielen mitwirken. Wegen der Bedeutung Gerhart Hauptmanns und seines dichterischen Schaffens wird eine solche Ehrung zu einer Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Welches Interesse von den maßgebenden Stellen des Reiches der geplanten Ehrung Gerhart Hauptmanns entgegengebracht wird, kommt durch das nachfolgende Schreiben des Herrn Reichspräsidenten an das Präsidium der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen zum Ausdruck:

Berlin, den 3. September 1921.

Ihre Anregung, aus Anlaß des 60. Geburtstages Gerhart Hauptmanns in Breslau als der Hauptstadt der schlesischen Heimat des Dichters eine große, alle Kreise des Volkes umfassende künstlerische Veranstaltung vorzubereiten, begrüße ich mit lebhafter Freude. In Gerhart Hauptmann verehre ich einen der Großen auf dem Gebiet der deutschen Dichtkunst, der durch seine künstlerische Gestaltungskraft und durch die psychologische Vertiefung seines dichterischen Schaffens in allen Kreisen des deutschen Volkes freudige Anerkennung und Bewunderung gefunden hat. Mit einer Ehrung Gerhart Hauptmanns ehrt das deutsche Volk sich selbst. Gerade in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher und politischer Not, der wir nur in mühsamem und opfervollem Ringen Herr zu werden vermögen, sollen und müssen wir in kargen Stunden der Muße Geist und Gemüt an den Schätzen deutscher Kultur, besonders am reichen und klaren Quell deutscher Dichtkunst, erfrischen. Gerhart Hauptmann gehört der Weltliteratur an, aber doch hauptsächlich um deswillen, weil er im besten Sinne des Wortes deutscher Dichter ist, der wiederum ganz besonders fest und tief in seiner urdeutschen schlesischen Heimat wurzelt.

Ueber die Art der Veranstaltungen sehe ich gern weiteren Mitteilungen entgegen, nehme aber schon jetzt davon Kenntnis, daß das ganze dramatische Schaffen Gerhart Hauptmanns in würdigen Theateraufführungen zur Darstellung gelangen soll, wobei Sie dafür Sorge zu tragen sich bereit erklären, daß die breiten Schichten des Volkes in weitem Maße an den Aufführungen teilnehmen können. Ihren Vorschlag, einen etwaigen Ueberschuß der Veranstaltung der zuständigen Stelle im Reich für die Förderung künstlerischer Aufgaben zur Verfügung zu stellen, halte ich für besonders glücklich und fruchtbar. Ich bin sicher, daß sich alle maßgebenden kulturellen Kreise Deutschlands freudig hinter Ihre Anregung stellen werden. Was ich zur Förderung ihrer Durchführung tun kann, soll gern geschehen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
Ihr gez. Ebert.

An das Präsidium der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen, z. Händen des Herrn stellvertr. Präsidenten Wallauer, hier.

⊙ **Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg** hat sich aus kleinen Anfängen unter unsäglichen Schwierigkeiten zu einer achtunggebietenden Höhe entwickelt. Nicht durch die Fürsorge eines Staates ist es emporgekommen; es ist gegründet im Vertrauen auf die ideale Gesinnung, es ist groß geworden durch den Opfersinn des deutschen Volkes. So ist es die umfassendste Sammlung der Denkmäler der deutschen Kultur von ihren Anfängen bis in unsere Tage geworden, die nach einem umfassenden Plan systematisch gesammelt und geordnet werden. In wachsender Vollständigkeit bringt es alle Seiten des deutschen Lebens zur Anschauung. Die Aufgabe des Germanischen Museums, die Denkmäler unserer Vorzeit zu sammeln, zu erhalten und zu einem reichen und glänzenden Bilde der deutschen Kultur von den frühesten Zeiten an zu vereinigen, ist aber im Laufe der Jahre immer schwerer geworden. In allen größeren Städten und in vielen kleineren Orten hat das Museum Pflegschaften welche in selbstloser Tätigkeit den Bestand der zum Wohle der nationalen Anstalt beitragenden Mitglieder zu erhalten u. zu mehren suchen. Die schwierigen Verhältnisse des Altertumsmarktes und die großen Aufgaben, vor welche die Kosten des neuen Erweiterungsbaues die Museumsleitung gestellt haben, zwingen dieselben auf eine ausgiebige Erhöhung seiner Einkünfte bedacht zu sein, wenn anders das Germanische Nationalmuseum seine führende Stellung unter den deutschen Museen behaupten und nicht von der schwer erreichten Höhe herabsinken soll. Ein solches Palladium hoch zu halten ist Sache eines jeden Deutschen. Die Unterstützung erfolgt am besten durch Zeichnung eines jährlichen Beitrages, aber auch größere einmalige Stiftungen sind stets willkommen. Die Interessen des Germ. Nationalen Museums für Mannheim vertritt als bevollmächtigter Pfleger Herr Architekt Karch. Mögen dessen Bemühungen zur Gewinnung neuer Freunde und Gönner des vaterländischen Unternehmens in unserer Stadt und deren Umgebung recht erfreuliche Aufnahme finden.

⊙ **Astronomisches Handbuch.** Ein hochinteressantes Werk, vom Bund der Sternfreunde herausgegeben, ist in der Franckschen Verlagshandlung in Stuttgart erschienen. Das Werk zerfällt in zwei Teile. Der erste behandelt die Hilfsmittel, der zweite die Arbeit des Sternfreundes und die Gegenstände der Beobachtung. Der Inhalt ist so reich und vielseitig, daß er nur in Stichworten angedeutet werden kann: Erläuternde Uebersicht über die literarischen Hilfsmittel; Beschreibung der Instrumente und Gebrauchsanleitung; elementare Einführung in die mathematischen Grundbegriffe, Zusammenstellung von Formeln der Goniometrie und Trigonometrie, Hilfstafeln; Beispiele angewandter Mathematik. Ausführliche Anleitung zu Beobachtungen der Sonne, der Finsternisse, des Mondes, der Planeten, der Kometen, der Sternschnuppen und Feuerkugeln, der Helligkeit von Körpern des Sonnensystems, der Milchstraße und des Zodiakallichtes, der Sternfarben, der Veränderlichen und neuen Sterne, der Doppelsterne, der Nebelflecke und Sternhaufen, der atmosphärischen Extinktion, der astronomischen Strahlenbrechung am Horizont, Anleitung zu photographischen Himmelsaufnahmen. Führende Berufsastronomen und bewährte Liebhaber der Himmelskunde geben hier dem Anfänger in einfacher, anregender und zuverlässiger Form die Aufschlüsse, die ihn zur Ausnutzung bescheidener instrumenteller Hilfsmittel befähigen und ihn zu eigener Befriedigung und zu wissenschaftlich wertvoller Mitarbeit in der Sternforschung leiten. Die zahlreichen, sachgemäßen und schönen Abbildungen verleihen dem Werke noch besonderen Wert und erleichtern den Gebrauch. Zwei Marsdarstellungen von Graff (Opposition 1920) in mehrfarbigem Steindruck verdienen wegen der Vollendung des Originals und der Druckwiedergabe besondere Erwähnung. Wer überhaupt auf Grund eigener Beobachtung und Arbeit tiefer in die Astronomie eindringen will, greife zu diesem Buche.

Kleines Feuilleton.

Aus Alt-Mannheim.

Ein Blick in alte Zeitungen ist immer lehrreich und unterhaltsam. Ein Freund unseres Blattes ermöglichte uns den Einblick in Nr. 311 des „Mannheimer Journals" vom Jahre 1850, aus dem sich ja bekanntlich unser General-Anzeiger entwickelt hat.

Die Theateranzeige für diesen Tag, es ist der 29. Dezember (Sonntag), lautet auf „Hans Sachs", Oper von A. Lortzing. — Der Harmonie-Vorstand macht seine Mitglieder auf den Sylvesterball aufmerksam und bemerkt zugleich „daß die Gallerie, wohin man durch den Speisesaal gelangt, um 6 Uhr geöffnet wird, und daß gegen etwaige Zudringlichkeiten unberechtigter Personen geeignete Vorkehr getroffen ist." — Weinhändler Hiob Karl Sauerbeck zeigt die Geburt einer Tochter Klara Barbara Adelheid an. — „Im Gasthaus zum silbernen Anker wird von heute an das Winter Bier im Hause und über die Straße zu 6 kr. per Maaß verzapft. Joh. Gg. Bundschu." — Seltsam mutet es uns an, daß sich eine Sprachlehrerin, die Unterricht zu erteilen beabsichtigt, einfach „ein Frauenzimmer" nennt, welches mehrere Jahre in Frankreich und England war.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Reichsbankausweis vom 7. September.

Der vorliegende Ausweis zeigt im wesentlichen das für die erste Monatswoche übliche Bild. Die gesamte Kapitalanlage ist nach Befriedigung der starken Ultimoansprüche der Vorwoche wieder zurückgegangen, wenn auch die Abnahme um 3 570,7 Mill. ℳ auf 81 741,7 Mill. ℳ an die außerordentliche Belastung der Vorwoche nicht heranreicht. Die bankmäßige Deckung allein genommen hat sich um 3 580,3 Mill. ℳ auf 81 466,1 Mill. ℳ vermindert. Auf der anderen Seite erfuhren auch die Konten der fremden Gelder einen Rückgang, der hauptsächlich mit der eingetretenen Entlastung der Anlage und mit neuen Abflüssen von Zahlungsmitteln im Zusammenhang steht. Die fremden Gelder ermäßigten sich um 4 131,8 Mill. ℳ auf 9 517,8 Mill. ℳ.

Der Banknotenumlauf zeigt ein weiteres Anwachsen um 654,8 Mill. ℳ auf 80 727,5 Mill. ℳ. An Darlehenskassenscheinen sind 44,1 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurückgelangt, sodaß der Umlauf an Darlehenskassenscheinen am 7. d. M. 7 792,8 Mill. ℳ betrug. Somit beziffert sich die Vermehrung des Umlaufs an beiden Geldzeichen zusammen auf 610,7 Mill. ℳ gegenüber 388,1 Mill. ℳ in der Vergleichswoche des Jahres 1920. Die Darlehenskassen hatten in der Berichtswoche geringfügige Darlehensansprüche zu befriedigen. Die Summe der ausstehenden Darlehen hat sich um 32 Mill. ℳ auf 10 947,6 Mill. ℳ erhöht. Da die Darlehenskassen einen der Zunahme der Ausleihungen entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen an die Reichsbank abführten, so sind die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen unter Berücksichtigung der erwähnten aus dem Verkehr aufgenommenen Beträge um 76,1 Mill. ℳ auf 3 031,7 Mill. ℳ gestiegen.

Vermögen (in 1000 Mark)

		gegen die Vorwoche			gegen die Vorwoche
Metallbestand	1 040 435	126	Wechsel u. Schecks	963 059	— 39 423
darunter Gold	1 023 705	unveränd.	disk. Schatzanw.	30 502 949	— 3 545 693
Reichs- u. Darlehenskassen-Scheine	3 119 008	+ 74 118	Lombardforderungen	10 182	+ 11 478
Noten anderer Banken	6 077	+ 2 433	Wertpapierbestand	258 421	— 1 895
			Sonstiges Vermögen	3 900 678	— 187 317

Verbindlichkeiten.

Grundkapital	120 000	(unver.)	Reichs- u. Staatsgth.	2 573 381	— 1 675 482
Rücklagen	121 413	(unver.)	Privatguthaben	6 642 420	— 2 160 328
Notenumlauf	80 727 523	+ 654 809	Sonst. Verbindlichk.	1 311 311	— 124 630

*

Benz & Cie.

Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.

In der heute unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Dr. Richard Broslen stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung, in der 59 Aktionäre mit 41 633 Aktien und ebensoviel Stimmen, wovon 17 633 auf Stamm- und 24 000 auf Vorzugsaktien entfielen, vertreten waren, wurde der Abschluß (wieder 6% Dividende aus 7,00 (3,00) Mill. ℳ Reingewinn) einstimmig genehmigt. Ein Aktionär drückte seine Befriedigung über die Bilanz aus und billigte durchaus die Rückstellung von 2 Mill. ℳ auf Werkerhaltungskonto, die keineswegs als zu hoch bezeichnet werden könnte, selbst mit Rücksicht darauf, daß eine Anzahl von Anlagekonten fast völlig abgeschrieben wären. Jedoch sei es in Anbetracht der gewaltigen Umsätze und der Ausgabe von beinahe 147 Mill. ℳ für Gehälter und Löhne und soziale Zwecke bedauerlich, daß für die Aktionäre nur ein Satz von 6% herausspringen würde.

Von anderer Seite wurde an die Verwaltung die Anfrage gestellt, wie sich die Zukunft des alten Werkes gestalten werde und ob bereits ein Beschluß vorliege, wonach etwa 105 ältere Angestellte zum 30. September zur Entlassung kommen sollten. Dazu äußerte sich der Vorsitzende, daß der Betrieb für stationären Motorenbau (der bekanntlich von den verschiedenen Maßnahmen der Entente, insbesondere der Beschränkung des Dieselmotor-Geschäfts, wie U-Boot- und Schiffsbaumotoren, stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist) lediglich im Interesse der älteren Arbeiter und Angestellten nicht vollkommen geschlossen wurde, obwohl diese Abteilung mit großer Unterbilanz arbeite. Der stationäre Betrieb sei eine starke Belastung für die Gesellschaft und vermindere wesentlich die erfreulichen Resultate der anderen Abteilungen. Die Verwaltung sei im Interesse der Arbeiter und Angestellten aufs Eifrigste bemüht, zu versuchen, den Betrieb in gewissem Umfange auch weiter aufrecht zu erhalten. Es sei weder Schuld der Verwaltung noch der Arbeiterschaft, daß die Verhältnisse in dieser Abteilung so ungünstig liegen, sondern es handle sich dabei lediglich um die Konsequenzen aus dem Friedensvertrag. Was die derzeitige Lage in den anderen Abteilungen anlange, so könne man gegenwärtig ziemlich zufrieden sein. Wie sich jedoch die Zukunft gestalten werde, darauf könne auch kein Orakel antworten.

Der Verband deutscher Exporteure zur Frage der Auslandsfakturierung. In einer in Nürnberg abgehaltenen Delegiertenkonferenz faßte der Verband deutscher Exporteure folgende Entschließung: 1. Der Zwang zur Fakturierung in ausländischer Währung würde die Nachfrage nach deutschen Waren stark einschränken und müßte, weil er die Besitzer der im Auslande befindlichen großen Markbeträge zwingen würde, dieselben auf den Markt zu werfen, eine weitere verhängnisvolle Entwertung der Mark bewirken. Ein Zwang zur Fakturierung in ausländischer Währung ist deshalb unter allen Umständen zu vermeiden.

2. Andererseits erkennt der Verband an, daß angesichts der politischen und wirtschaftlichen Lage es notwendig sei, möglichst viele Devisen durch die Ausfuhr zu beschaffen; er richtet daher an die deutschen Exportfirmen die Aufforderung, Geschäfte soweit als möglich in ausländischer Währung abzuschließen.

3. Die durch den Export anfallenden Devisen sind, soweit sie nicht für Exportzwecke benötigt werden, oder von Fabrikanten, die durch die Verbände gezwungen werden, bei ausländischer Währung zu fakturieren, absorbiert werden, der deutschen Volkswirtschaft zuzuführen.

4. Die Ablieferung von Devisen an Privatbanken muß der an die Reichsbank gleichgestellt werden, da sich die Reichsbank auf die Bedürfnisse des Exporthandels nicht einstellen kann und eine Zuführung an Privatbanken für die Volkswirtschaft den gleichen Nutzen bringt, wenn die Reichsbank mit den Privatbanken sachdienliche Vereinbarungen trifft.

Hausse-Klausel in der Industrie. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels weist darauf hin, daß verschiedene Fabrikanten-Verbände in ihren Auftragsbestätigungen seit einiger Zeit eine Hausseklausel aufnehmen, in welcher zum Ausdruck gebracht wird, daß bei einer Erhöhung der Herstellungskosten, welche nach Abschluß des Kaufvertrages eintreten sollte, der Abnehmer bis zu 10% des Kaufpreises diese Erhöhung zu tragen hat. Das Organ des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels bemerkt hierzu: „Wir sehen damit wieder denselben ungesunden Verhältnissen entgegen, die sich im März 1920 zu einer Katastrophe ausgewirkt haben. Der Großhandel darf sich unter keinen Umständen zur Annahme derartiger Auftragsbestätigungen bereit finden lassen und es ist ausgeschlossen, daß der Großhandel seinen Abnehmern gegenüber eine gleiche Klausel anwenden kann. Es dürfte noch in frischer Erinnerung sein, welchen Schaden diese Klausel seinerzeit dem deutschen Ausfuhrhandel zugefügt hat, und nachdem jetzt seit reichlich einem Jahre der Großhandel und der Außenhandel sich bemüht haben, ihren Abnehmern zu beweisen, daß die deutschen Handelskreise wieder ebenso zuverlässig arbeiten wie vor dem Kriege, dürfte es dieses Mal nicht gelingen, wenn die Hausseklausel wieder in Anwendung gebracht wird, sich das Vertrauen der Abnehmerschaft weiter zu erhalten."

Starke Steigerung des deutsch-französischen Außenhandels. Die französische Einfuhr nach Deutschland im ersten Halbjahr 1921 hat sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verdoppelt. Sie ist von 611 auf 1212 Mill. Franken gestiegen. Die Einfuhr aus Deutschland hat 1439 gegenüber rund 1000 Mill. Franken im ersten Halbjahr 1920 betragen.

Amerikanische Ernteschätzungen. Das Ackerbaubüro schätzt den Durchschnittsstand für Frühjahrsweizen auf 62,5% gegen 66,0 im Vormonat und 64,1 im Vorjahr; Mais 85,1 gegen 84,3 bezw. 86,4; Hafer 61,1 gegen 64,5 bezw. 88,3; Gerste 68,4 gegen 71,4 bezw. 82,5; Leinsaat 62,3 gegen 70,0 bezw. 63,8; die Ernteerträge für Winterweizen auf 544 Millionen Bushels gegen 544 Millionen im Vormonat und 581 Millionen Bushels definitives Ergebnis im Vorjahr; in Frühjahrsweizen auf 210 Mill. Bushels gegen 213 bezw. 209; Mais 3 186 Mill. Bushels gegen 3 632 bezw. 3332; Hafer 1090 Mill. Bushels gegen 1137 bezw. 1534; Gerste 167 Mill. Bushels gegen 171 bezw. 202; Roggen 64 Mill. Bushels gegen 64 bezw. 65; Leinsaat 8 Mill. Bushels gegen 9 bezw. 11.

Die Lebensmittelpreise in Moskau. Das sowjetamtliche Wirtschaftsblatt „Ekonomitscheskaja Shisn" veröffentlicht die Preise auf den Märkten Moskaus für Ende August: Roggenbrot 2800 Sowjetrubel das russische Pfund (= 400 g); Weizenbrot 7000 Rubel, 1 Pud (= 16,38 kg) Roggenmehl 132 000 Rubel, 1 Pud Weizenmehl 240 000 Rubel, 1 Pfund Gerstengrütze 5500 Rubel, 1 Pfund Grieß 12 000 Rubel, 1 Pfd. Reis 10 000 Rubel, zehn Gurken 2000 Rubel, 1 Pfund Kartoffeln 750 Rubel, 1 Hering 5000 Rubel, 1 Pfund Kalbfleisch 12 000 Rubel, 1 Pfund Schweinefleisch 16 000 Rubel, ½ Liter Milch 2800 Rubel, 1 Pfund Butter 25 000 Rubel, 1 Pfund Stückzucker 31 000 Rubel, 1 Pfund Streuzucker 24 000 Rubel und 1 Pfund Salz 3000 Rubel.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 12. Sept. (Drahtb.) An der heutigen Börse machte sich bei Beginn des Verkehrs wieder ein lebhaftes Geschäft bemerkbar, wiewohl die Tendenz nicht einheitlich war. Man konnte im allgemeinen beobachten, daß größeres Angebot an den Markt kam. Die Mahnrufe der Banken scheinen etwas beachtet zu werden. Immerhin war wiederum die Spekulation wie auch das Privatpublikum mit Kauf- und Verkaufsaufträgen am Markte. Die Kursbewegung in der ersten Börsenstunde unterschied sich gegen die letzten Verkehrstage darin, daß die stärker gestiegenen Aktien ihren Kursstand nicht in allen Fällen erhalten konnten. Unter den Aktien, in denen laufend Notierungen vorgenommen wurden, war die Haltung nach oben und unten stark schwankend.

Heimische Bankaktien lagen fest. Berliner Handelsgesellschaft, 330, waren bei erster Notiz 30% gesteigert. Sehr gesucht waren Deutsche Bank, ferner Baubank, letztere auf Fusionsabsichten höher. Felten u. Guilleaume setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Lahmeyer waren angeboten, 370, verloren 90%. Bergmann, 470, zogen 10% an. Zu regen Umsätzen kam es in Mannesmann, 738, plus 38%. Ferner lagen fest Gelsenkirchen, Rheinstahl und Westeregeln. Angeboten waren Phönix, 770. Hapag schwächten sich auf 248 ab. Im Anschluß des Devisenmarktes stellten sich 5%ige Goldmexikaner auf 1130. 5%ige Tehuantepec sehr gesucht, 655. Es notierten ferner Hirsch Kupfer 636, Daimler 369, Kleyer 440. Am Einheitsmarkt nahm das Geschäft einen größeren Umfang an. Brauereiaktien zeigten durchweg Pluszeichen. Faber u. Schleicher, Fränker u. Würker und Badische Anilin waren angeboten.

Im freien Verkehr blieb die Grundstimmung schwankend. Gebr. Fahr fest, 670—685, Flink-Mannheim 305, Mansfelder Kuxe 7050. Die Börse schloß fest.

Privatdiskont 3¾%.

Berliner Wertpapierbörse.

× **Berlin,** 12. Sept. (Eig. Drahtb.) Auf den Haussetaumel der letzten Wochen trat heute die Ernüchterung ein. Die Warnungen vor den etwaigen Folgen der Ueberspekulation, die viertägige Unterbrechung des Börsenverkehrs, die Streikbewegung in Berlin und Gerüchte über Zwangsmaßnahmen gegen die Devisenspekulation führten zu einer großen Nervosität und riefen auf einigen Gebieten starkes Entlastungsbedürfnis hervor.

In einzelnen Papieren wurden freilich neue große Käufe vorgenommen, so besonders in sämtlichen oberschlesischen Montanwerten. Hier stiegen Oberbedarf um 45%, Caro um 30%. Bei den übrigen Montanwerten sind dagegen empfindliche Kursrückgänge zu verzeichnen. So verloren Rombacher 95%, Gelsenkirchen 60%, Bochumer und Luxemburg 30%, Phönix 15%. Thale gingen um 100% zurück. Bei den Kaliwerten büßten Deutsche Kali 40% ein, Heldburg 423, Hallesche Kali 410, Hannoversche Kali 575. Am Markte der Elektropapiere verloren A. E. G. 27%, Gebr. Körting 60%, während Felten u. Guilleaume um ebensoviel anzogen. Bei den Schiffahrtswerten hielten sich die Rückgänge im Rahmen von etwa 5%. Stark gesucht waren Bankaktien. Deutsche Bank und Dresdner Bank sprangen um 40% nach oben. Im freien Verkehr herrschte große Nervosität. Benz 365, Textilwerke Meyer 370.

Unter den Spezialwerten waren Goldschmidt behauptet, bei den übrigen, insbesondere bei Guano, Augsburg-Nürnberger Maschinen, Deutsche Waffen, Dynamit, Linke waren Kursrückgänge zwischen 30—40% zu registrieren. Deutsche Petroleum büßten 50% ein. Canada stiegen auf die Steigerung des Dollars um 60%. Schantungbahn verloren 50%, weil mit der Festsetzung der Entschädigungssumme die Frage der Auszahlung an die Aktionäre noch nicht geklärt ist. Kolonialwerte ziemlich fest. Otavi allerdings minus 75 ℳ, Mansfelder Kuxe 7000.

Am Rentenmarkt waren Türkenlose und Mexikaner wesentlich höher. Im Verlaufe trat eine Beruhigung und eine Befestigung ein, weil auf dem ermäßigten Niveau sich neue Kauforders einstellten. Am Kassaindustriemarkt war die Haltung schwankend bei erregtem Verkehr.

Am Devisenmarkt schwirrten Gerüchte umher, daß scharfe Regierungsmaßnahmen gegen die Devisenspekulation bevorständen. Man sprach von einer Beschlagnahme der Devisen, von einem Verbot des Privathandels in Devisen unter Aussetzung hoher Strafen und von einer Kontingentierung des Devisenhandels. Die Kurse selbst gingen scharf nach oben. London etwa 393, Kabel Newyork 105, Paris 765, Schweiz 1800, Polennoten 2¾, Bukarest 96.

Amtliche Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg waggonfrei Mannheim einschl. Sack.

Weizen 470—480 ℳ, Roggen 375—385 ℳ, Braugerste mit Sack 460—500 ℳ, Hafer 360—385 ℳ, Mais gelb. 340 ℳ, Erbsen incl. 500—600 ℳ, Wiesenheu 200—220 ℳ, Rotkleeheu 220 bis 230 ℳ, Preßstroh 60—70 ℳ, geb. Stroh 60—70 ℳ, Rapskuchen ohne Sack 690 ℳ, Reis incl. Sack 900 ℳ. Tendenz fest.

Waren und Märkte.

Nürnberger Hopfenmarkt.

(Originalbericht.)

Während die heute zu Bericht stehende Woche in recht gedrückter Stimmung eröffnete, zeigte sich gegen Ende derselben eine sehr feste Tendenz, die namentlich durch rege Beteiligung des Kundschaftshandels am letzten Markttage noch weitere Fortschritte machte. Die geringe Ernte und auf der anderen Seite der gesteigerte Hopfenkonsum kommen dem Aufbau und der Entwicklung der Preise sehr zustatten. Die Zufuhren zum Nürnberger Markt waren auch in der Berichtswoche ziemlich reichlich und betrugen vom Lande 1350 Ballen und mit der Bahn 1500 Ballen. Im allgemeinen vollzog sich der Einkauf ruhig. Die anfänglich gedrückte Stimmung wurde bald angenehmer, später sehr fest. Der Gesamtwochenumsatz beläuft sich auf 2150 Ballen. In der Farbe durchweg hell, in der Doldenbildung klein und unregelmäßig entwickelt, weist der neue Hopfen einen hohen Lupulingehalt und damit einen hohen Brauwert auf. Besonderes Lob verdient dabel der fränkische Landhopfen, der in diesem Jahre prachtvoll gerieten und deshalb auch ungeschmälert im Vordergrund der Nachfrage stand.

Die zuletzt bezahlten Preise bewegten sich für Markthopfen zwischen 6000 und 6800 ℳ, für Gebirgshopfen zwischen 6400—6700 ℳ, für Hallertauer 6500—7500 ℳ; einige Posten Württemberger brachten je nach Qualität 6000—7300 ℳ. Es notierten Markthopfen prima 6000—6800 ℳ, mittel 5300—5800 ℳ, Gebirgshopfen 6400—6700 ℳ, Hallertauer prima 6600—7000 ℳ, Siegelgut 7200—7400 ℳ, mittel 6000—6500 ℳ. Die Stimmung war bei Wochenschluß sehr fest.

Die Hopfenernte ist größtenteils beendet; sie nahm bei günstiger Witterung ungehinderten Verlauf und läßt nur hinsichtlich der Quantität zu wünschen übrig. Im Spalter Landgebiet sind schon ganze Ortschaften ausverkauft. Die Einkäufe in den Produktionsorten ließen vielfach Besonnenheit vermissen; vielfach stürzte man sich geradezu auf die Ware und erwarb sie nicht selten ungeerntet an der Stange. — Auf dem Saazer Markte werden neue Hopfen, die ebenfalls in der Qualität sehr gut sind, mit 6500—7500 Kr. gehandelt. Nachrichten aus dem Elsaß zufolge ergeben die schwach angebauten Frühhopfen eine Mißernte. Die Angebote gehen zwischen 550—600 Frs. Neue belgische Hopfen haben nachgelassen und notieren jetzt zwischen 460—430 Frs.

Vom Zuckermarkt. Aus Berlin wird uns geschrieben: Die zusammengeschmolzenen Vorräte der Raffinerien machen sich bereits durch einen Rückgang der Ablieferungen bemerkbar und die geschäftliche Betätigung unserer Märkte ist daher in diesem Berichtsabschnitt weniger hervorgetreten. In einigen Kreisen scheint man nach der erfolgten Bekanntgabe der Aufhebung der Zwangswirtschaft zum 1. Oktober mit einer nun einsetzenden Entwicklung des Verkehrs in neuer Ernte, wenigstens in Verbrauchszucker, gerechnet zu haben, aber dem steht die bis zur Stunde noch nicht gefallene Entscheidung über die Handhabung des Verkehrs entgegen, die ja in die Hände der Industrie gelegt werden soll. Was den Verkehr in Melasse anbetrifft, so haben sich die Umsätze wieder in engen Grenzen bewegt. In prompter Ware sind Vorräte kaum noch vorhanden und die für Ernteabladung erreichbaren, sich auf voller vorwöchentlicher Höhe bewegenden Preise haben die Produzenten nur vereinzelt zu Abschlüssen geneigt gemacht, zumal letztere vielfach damit rechnen, daß, abgesehen vom Bedarf der Entzuckerungsanstalten, Hefe- wie Spirituserzeuger schon die Bedürfnisse an Futtermitteln aus Melasse im ferneren Verlaufe sich geltend machen dürften, wenngleich andererseits eine stärkere Melasseerzeugung zu bewältigen sein würde. — Der vorwiegend trockene Wetterverlauf hat nicht den Wünschen für die Weiterentwicklung der Rüben entsprochen und viele Berichte stellen den eingetretenen Stillstand des Wachstums fest, sodaß die Möglichkeit einer Aufholung der zurzeit durchschnittlich niedrigeren Rübengewichte als im Vorjahr mehr geschwunden ist. Dementsprechend hat die Beurteilung unserer kommenden Erzeugung an den Märkten eine Abschwächung erfahren, denn auch der gegenwärtige hohe Zuckerreichtum der Rüben steht vorläufig nur auf dem Papier und will erst gewonnen sein. Dieselben Verhältnisse spiegeln sich in den Berichten der anderen Rübenzuckerländer wieder. Es ist daher erklärlich, daß sich die Stimmung an den Auslandsmärkten wieder etwas freundlicher gestaltet hat, wenngleich dies erst vereinzelt zur Bewilligung besserer Preise geführt hat. Der Londoner Markt notierte am Wochenanfang 23/6 für Rohzucker und Newyork hatte sich auf 4,61 cts. gehalten. Nach Amerika wurden neben einigen Abschlüssen in Kubazucker auch solche von Portoriko und Mauritius gemeldet, doch handelte es sich nicht um beträchtliche Mengen; auch England interessierte sich wieder mehr für Kubazucker.

Die Lage am Metallmarkt. (Wochenbericht der Deutschen Metallhandel A.-G., Berlin.) Die abgelaufene Berichtswoche stand in erster Linie unter dem Eindruck der gewaltigen Verschlechterung der Mark und dementsprechenden starken Anziehen aller fremden Devisen-Notierungen in Berlin. Diese Bewegung hatte auf dem deutschen Metallmarkt zur Folge, daß stürmische Nachfrage seitens des Handels und Konsums sprunghafte Steigerungen zeitigte. Die sich fast stündlich nach oben bewegenden Preise regten den Konsum an, seinen Bedarf in größerem Umfange einzudecken, sodaß das Geschäft nach jeder Richtung hin einen ausgeprägt lebhaften Charakter trug. Am Ende der Berichtswoche machte sich am Devisenmarkt nach der scharfen Aufwärtsbewegung ein empfindlicher Rückschlag bemerkbar, der sich sofort auch in den Preisen der Metalle ausdrückte. Da die Bewertung des Dollars auf dem höchsten Stand wieder angelangt ist, den wir nach dem Kriege überhaupt — selbst in den schlechtesten Tagen unserer Valuta (Anfang 1920) — erreicht hatten, ist die Lage etwas unsicher, obwohl die Gesamtverhältnisse Deutschlands infolge der zu leistenden hohen Reparationsverpflichtungen einstweilen kaum günstig beurteilt werden können. Die Meinungen gehen allerdings sehr weit darüber auseinander, ob die Verschlechterung unserer Valuta in dem Ausmaße, wie jetzt erfolgt, tatsächlich berechtigt ist. — Der Altmetallmarkt zeigte genau wie Neumetalle außerordentlich lebhaftes Geschäft und große Nachfrage seitens des Handels und des Konsums. In einzelnen Artikeln, wie gutem Messingmaterial, Bronze usw., herrscht etwas Knappheit. Handelsübliche Qualitäten sämtlicher Altmetalle sind indessen trotz der großen Nachfrage in genügender Menge zu haben.

Die Weltweizenernte. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom schätzt die Weizenernte für 1921 in Belgien, Bulgarien, Spanien, Finnland, Griechenland, Ungarn, Italien und Holland auf 12,2 Mill. Tonnen gegen 10,5 Mill. Tonnen 1920. Die Weltschätzung für die von der Statistik erfaßten Länder beläuft sich auf 50,2 Mill. Tonnen gegen 51,3 Mill. Tonnen im Vorjahr. Die Weizenernte von Indien, Japan, Algier, Marokko und Tunis wird auf 9,4 Mill. Tonnen gegen 12 Mill. Tonnen 1920 geschätzt, die Weizenernte der Vereinigten Staaten und Kanadas auf 28,5 gegen 28,6 Mill. Tonnen 1920.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau.

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.

Spielvereinigung 07 Schwetzingervorstadt—Spielvereinigung Sandhofen 0:1 (0:1).

Die beiden Mannschaften standen sich am Sonntag vormittag auf dem Sportplatze in Neuostheim gegenüber. Sandhofen brachte eine gute und schnelle Mannschaft. Bei Schwetzingervorstadt enttäuschte der Sturm. Sandhofen vermag bereits in den ersten Minuten durch den rechten Verbindungsstürmer in Führung zu gehen, läßt dann aber immer mehr nach, so daß der Platzbesitzer das Spiel überlegen gestalten konnte. Der Sturm der Einheimischen vermag jedoch nicht den verdienten Ausgleich zu erzielen. Nach der Pause hält die Ueberlegenheit von Schwetzingervorstadt an. Einen Elfmeter der zum Ausgleich hätte führen können, wurde vom Schiedsrichter in Niederwurf umgewandelt. Während die Einheimischen im Sturm merklich von Pech verfolgt sind, vermag die Hintermannschaft mit Glück bei den einzelnen Durchbrüchen der Gäste einen Erfolg zu verhindern. Beide Mannschaften machen zuviel von ihrem Körpergewicht Gebrauch. Als Schiedsrichter war Herr Senft, V. f. R., tätig. F.

Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim—Verein für Leibesübungen Neckarau 3:4 (2:0).

Die im Vorspiel erlittene 1:0-Niederlage vermag Neckarau bei dem Rückspiel in Feudenheim mit einem Sieg gut zu machen. Beide Mannschaften traten in abgeänderter Aufstellung an. Neckarau hatte Gast in die Läuferreihe zurückgenommen und Gärtner auf den gewohnten Posten gestellt. Bei Feudenheim spielte Hoffmann Halbrechts. Die Schwarzen führen bald mit 1:0 durch Lipponer. In der ersten Hälfte haben die Einheimischen mehr vom Spiel. Bis zur Pause vermag Feudenheim durch den Mittelstürmer zum zweiten Mal erfolgreich zu sein. Nach Wechsel ist die Verteidigung des Platzbesitzers reichlich unsicher und Zeilfelder holt bald ein Tor auf. Einige Minuten später folgt durch Kaiser der Ausgleich. Zwei Minuten später nimmt Kaiser einen Freistoß auf und gibt seinem Verein die Führung. V. f. L. ist weiter überlegen. Ein Strafstoß wegen unfairem Spiel Nagels bringt durch Zeilfelder den vierten Erfolg. Bei dem einsetzenden Endspurt vermögen die Einheimischen durch Lipponer, der einen Elfer verwandelte, ein Tor aufzuholen und somit das Resultat auf 3:4 zu stellen, an dem auch infolge Dunkelheit bis zum Schlußpfiff nichts mehr geändert wird. Der Schiedsrichter war nicht immer zufriedenstellend. X.

F. C. „Phönix" Ludwigshafen — F. C. „Arminia" Rheingönheim 1:2 (Halbzeit 0:0).

Das erste Zusammentreffen der beiden obengenannten Mannschaften in der neuen Verbandssaison endigte mit einer Ueberraschung. Unser Rheinkreismeister mußte gestern vormittag dem Liganeuling aus der Vorstadt die ersten beiden Punkte überlassen. Das Spiel selbst, das von beiden Elf in stärkster Aufstellung durchgefochten wurde, war sehr scharf. Es war ein harter Kampf, wobei sich das flache Paßsystem des Meisters gegen die Wucht des Neulings durchzusetzen suchte, dabei aber an der Ausdauer und Taktik des letzteren scheiterte. Die ganze erste Spielzeithälfte hindurch waren die Platzvereinsleute ein wenig im Vorteil. Nach Wiederbeginn konnten die Gäste durch Fischer und den Linksaußenstürmer zweimal erfolgreich sein. Den Ehrentreffer für Phönix wurde aus einem Geplänkel durch Rillig (Rechtsaußen!) erzielt.

Beim Sieger überstrahlte von allem Gezeigten die Energie. Die Spielweise ist auf gute und, wenn es sein muß, auch verstärkte Verteidigung und kraftvolle Durchbrüche eingestellt, wobei der gesunde Torschuß nicht übel ausgebildet ist. Wenn der größte Teil der Phönixleute es fertig bringt, die Nervosität abzulegen und mit Ruhe und Kopf den Ball zu spielen, dann werden sich die Früchte zeigen. Der Schiedsrichter, Herr Funk von Pforzheim, war, bis auf die letzten 5 Minuten, dem Treffen ein aufmerksamer Leiter. H.

Weitere Ergebnisse:

Stuttgart — Zuffenhausen — Feuerbach — Cannstatt 1:3.

Obwohl die Stuttgarter in starker Aufstellung antraten, müssen sie sich vor den Vereinigten geschlagen bekennen. F.

Pferderennen.

Dortmund, 11. Septbr. Preis von Unna (25 000 Mk., 1000 Mtr.): 1. Dioscur (Janek), totes Rennen zwischen Ott Heinrich (Danek) und Dolce (Zimmermann). Unplaziert: Helmtraute, March about, Filius, Plate, Forme II, Schneewittchen, Primel, Standarte. 15:10; 11, 11, 11:10. — Verkaufsrennen (28 000 Mk., 1300 Mtr.): 1. Haeckel (Janek); 2. Schakal (Müller); 3. Rastlos (Fabel). Unpl.: Jacquin, Eichenblatt, Flitting, Light, Stiao, Cellist, Tarn, Schneeball, Raptator. 39:10; 14, 15, 78:10. — Rheinisch-Westfälisches Jagdrennen (Ehrenpreis u. 40 000 Mk., 3650 Mtr.): 1. Schnucki (Hoffmann); 2. Ladislaus (Scria); 3. Taschendieb (Potthof). Unpl.: Atlas, Treuherz, Rumplertaube II, Killetille. 118:10; 25, 15, 40:10. — August-Klönne-Erinnerungsrennen (Ehrenpreis und 50 000 Mk., 2000 Mtr.): 1. Freibeuter (Janek); 2. Perikles (Danek); 3. Pallenberg (Müller). Unplaziert: Obulus, Jemene, Durban, Leichtsinn, Crajova. 20:10; 12, 14, 23:10. — Reinoldus-Rennen (25 000 Mk., 2800 Mtr.): 1. Ornament (Janek); 2. Toison (Böttcher); 3. Lucretia (Unruh). Unplaziert: Lorigan de Cota, Champagne, Carolus, Frivolität, Berthalda. 24:10; 14, 19, 22:10. — September-Ausgleich (33 000 Mk., 1600 Mtr.): 1. Pinguin (Danek); 2. Reinweiß (Müller); 3. Wasserturm (Kühl). Unpl.: Merconiil, Domina, Fwirn, Charlotte II, Schneerose, Cato II. 45:10; 18, 15, 35:10. — Union-Hürdenrennen (25 000 Mk., 2800 Mtr.): 1. Marga (Lewicki); 2. Ceder II (Ackermann); 3. Eizo (Oertel). 12:10.

Neues aus aller Welt.

— **Die Banderolendiebstähle in der Frankfurter Cigarettenfabrikation** haben die Polizei zu umfassenden Erhebungen veranlaßt. Die Werte der gestohlenen Banderolen belaufen sich in die Millionen. In Frankfurt wurden bekanntlich Steuerzeichen in Höhe von 428 000 Mk. unterschlagen. Bei Einbrüchen in Bruchsal fielen den Dieben 600 000 Mk., in Würzburg 1,3 Millionen Mk., in Köthen über eine Million, in Düsseldorf sogar mehrere Millionen Mark in Steuerbanderolen in die Hände. Es wird vermutet, daß sich in der Verbrecherwelt gewisse Spezialisten für den Banderolendiebstahl ausgebildet haben.

— **60 Millionen Unterbilanz beim Klante-Weltkonzern.** Der vielgenannte Besitzer des Weltkonzern Klante, der sich wegen angeblicher Nervenzerrüttung in das Sanatorium Westend begeben hatte, wurde dort verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die bisherigen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft haben ergeben, daß der Klantekonzern eine Unterbilanz in Höhe von 60 Millionen Mark hat. Der Klantekonzern ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft geschlossen worden. Der Konkurs soll heute eröffnet werden.

— **Fernbeben.** Auf der Erdbebenwarte des Taunus-Observatoriums wurde heute früh Stoßbeben verzeichnet, dessen Herddistanz etwa 15 000 Kilometer beträgt. Die ersten Stöße begannen 5 Uhr 10, die zweiten 5 Uhr 25. Das Beben dauerte bis etwa 8 Uhr. Das Maximum wurde 6¼ Uhr aufgezeichnet.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Montag, den 12. Septbr. 1921, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und forstwirtschaftlicher Meldungen

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stunden mm
Hamburg	753.7	13	SO	mäßig	bedeckt	5
Danzig	758.7	12	S	leicht	wolkig	2
Berlin	757.5	13	SO	leicht	bedeckt	0
Frankfurt a. M.	754.9	14	SW	mäßig	bedeckt	0
München	759.2	13	S	mäßig	Regen	10
Kopenhagen	754.1	14	SW	mäßig	halb bed.	1
Stockholm	752.1	13	SW	mäßig	heiter	0
Haparanda	743.5	12	SSO	frisch	heiter	0
Budapest	—	—	—	—	—	—
Paris	754.8	15	WSW	mäßig	wolkig	2
Toulouse	764.6	19	WSW	leicht	wolkig	0
Zürich	761.4	16	W	stark	wolkig	1
Wien	—	—	—	—	—	17

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7³⁰ morgens)

	Gewitter in	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. heute	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	13	19	12	SW	mäß.	bedeckt	5	
Königstuhl	563	755.9	12	16	11	SW	frisch	bedeckt	8	
Karlsruhe	127	756.6	16	20	14	SW	frisch	bedeckt	7	
Baden-Baden	213	755.6	17	18	14	S	mäß.	bedeckt	9	
Villingen	715	757.0	13	19	12	S	leicht	bedeckt	7	
Feldberg, Hof	1261	650.6	11	14	9	SW	stark	bedeckt	21	
St. Blasien	780	—	14	16	11	SO	leicht	bedeckt	3	
Badenweiler	—	—	16	20	11	SW	leicht	wolkig	6	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Vom Ozean ist ein neues Tiefdruckgebiet rasch bis Holland gewandert und hat über Nacht in unserem Gebiet Störungen und Regenfälle gebracht. Auf der Rückseite des Tiefs herrscht heute böiges, kühleres Wetter. Eine neue Luftdruckstörung wird nachfolgen.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, 13. Sept., nachts 12 Uhr.

Nach vorübergehender Aufheiterung morgen wieder Trübung und Regenfälle. Sehr windig.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: K. Moderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Nepple; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Offene Stellen

Werkmeister
für einen Großbetrieb Nordbayerns
dem eine Celluloidwaren-Abteilung angegliedert ist, sofort oder bald gesucht. 10672
Bewerbungen nur tüchtiger Celluloidfachleute erbeten unter E. S. 118 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junger Mann
der in der Rauchtabakfabrikation vollkommen firm ist und solche Fabrik selbständig zu leiten in der Lage ist, wird gegen hohes Gehalt für 1. Okt. od. später gesucht.
Angebote werden an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter E. R. 117 erbeten, mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins. 10670

Anstreicher-Vorarbeiter
Dauerstellung, für maschinellen Anstrich von Eisenkonstruktionen gesucht. Nur zuverlässige Leute wollen sich melden unter E. O. 114 an die Geschäftsstelle. 10656

Feuerversicherung.
Große Generalagentur am Platze sucht für sofort oder 1. Oktober cr. einen erfahrenen, tüchtigen 10652
Industrie-Entwerfer
der befähigt, den Bürovorsteher zu vertreten, eine tüchtige, zuverlässige
Stenotypistin
und einen zuverlässigen, vertrauenswürdigen
Bürodiener
Angebote unter E. M. 112 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zum möglichst sofortigen Eintritt wird ein
Werkstattschreiber
gesucht. Angebote an 10680
Stahlwerk Mannheim
Mannheim — Rheinau.

Im Waggonbau erfahrener, oder sonst geeigneter
Schlosser-Vorarbeiter
gesucht. Bei guten Leistungen Meisterstelle in Aussicht. Es wird nur auf wirklich tüchtige Kraft reflektiert.
Ausführliche Angebote unter D. T. 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 10572

Wir suchen einige
tücht. Stenotypistinnen
durchaus perfekt in Kurz- und Maschinenschrift bei hohem Gehalt zum sofortigen Eintritt . .
Nur schriftliche Angebote mit lückenlosen Angaben an 10674
Jnkra G. m. b. H., Automobile
Mannheim.

Stenotypistinnen
gesucht
(Anfängerinnen ausgeschlossen). Angebote mit Zeugnisabschriften sind einzureichen an
Brown, Boveri & Cie.
Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal
E350

Perfekte Stenotypistin
von größerer Fabrik im **Industriehafen** per 1. Oktober eventl. früher 9316
gesucht.
Angebote unter W. P. 140 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kontoristin
gewissenhaft und fleißig, in allen Büroarbeiten bewandert, zu ehestem Eintritt **gesucht.** B3175
Bei entsprechenden Leistungen sehr gute Bezahlung und Dauerstellung. Ausführl. Angeb. unt. Q. U. 42 an die Geschäftst.

Kontoristin 10688
welche Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, **sof. gesucht.**
Zu melden **L 2, 9a.**

Jüng. Mädchen
zum Bedienen der Prägemaschinen auf sofort gesucht. Vorzustellen Dienstag vormittag. 10698
Gutmann, D 5, 4

Platz-Vertreter!
bei hoher Provision für Mannheim u. Umgebung gesucht in Bürstenwaren, eventl. kann auch Lager geg. kleine Kaution eingerichtet werden. Würde sich auch als Nebenverdienst eignen. *7071
Angebote u. U. V. 43 an die Geschäftsstelle.

Nettes Servierfräulein
per sofort gesucht. B3177
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges, ehrliches
Allein-Mädchen
mit guten Zeugnissen für sofort zu kleiner Familie nach **Holland** gesucht. *7080
Näheres Q 7, 17, part.

Mädchen
das etwas kochen kann, für Küche und Haushalt gesucht auf 15. Septemb. oder 1. Oktober. *7083
Regier.-Rat Neumayer, Rosengartenstr. 3, III.

Lehrmädchen
für Damen-Schneiderei gesucht. *7047
A. Gamber
Schneidermeisterin
Rheinhäuserstraße 41.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger, zuverlässiger
Maschinentechniker
sucht Abendbeschäftigung.
Zuschr. unt. U. G. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7041

Röntgen-Assistentin
gut ausgebildet, sucht Stelle bei Arzt oder Laboratorium. *7049
Zuschr. unt. U. K. 32 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen
aus guter Familie vom Lande sucht Stelle in besseres Haus. Am liebsten zu Kindern wo noch ein zweites Mädchen vorhanden ist. *7014
Zu erfragen Freudenberger, Speyerstraße 17.

Zwei solide B3204
Servierfräulein
suchen Stellung in bess. Restaurant oder Café, gehen auch nach ausw.
Zuschr. unt. U. Z. 47 an die Geschäftsstelle.

Junges Fräulein
sucht Anfangsstellung für Stenogr., Schreibmaschine u. sonst. Büroarbeiten. Eintritt sofort. Zuschr. unt. U. R. 39 an die Geschäftsstelle. *7063

Verkäufe.

Günstige Objekte
Wegen Erbteilung das Waldhofstr. 70 gelegene 1220 qm gr. Gart.-Grundstück m. 3 Wohngebäud. z. Steuerwert v. M. 42 000 an nur kurzentschl. Käufer.
In der Schimperstraße herrsch. mod. Stück. Wohnhaus, 4×4 Zimmer, Bad, all. Komf., gute Kapitalanl.
In Schwetz.-Vorstadt Eckhaus m. Wein- u. Bierwirtschaft evtl. m. Wohn. sofort frei. B3178
In Gr. Wallstadtstr. gel. 4Stück. Wohnhaus m. evtl. freiwerd. Bad, u. Wohn. Anzahlung 25 000 M.
In Krappmühlstr. gr. Wohnhaus m. Seitenbau Einfahrt u. Werkstätte etc. sof. frei. Für Schlosser, Schreiner, Maler etc. geeig. Weitere vorteilh. Objekte stets vorhanden. Näher. Immobilien-Büro Bollmann, Schwetzingerstraße 38. Tel. 4573

Vornehmes
Schlafzimmer
Eiche gew. mit 3tür. Spiegelschrank und weiß. Marmor, sehr preiswert abzugeben. 5991
Binzenhöfer
Möbellager und Schreinerei
Augartenstraße 38.

Junger Kaufmann
20 Jahre alt, tüchtige Arbeitskraft, mit guter Ausbildung, perfekter Stenograph u. Maschinenschreiber, **sucht Stellung in Mannheim oder Umgebung.** Angebote unter U. J. 31 an die Geschäftsstelle. *7048

Wohn- u. Geschäfts-Häuser
zu verkaufen. B3108
G. Wolff, Meerfeldstr. 66.

Hofgut *7075
26 Morg. (à 36 Ar) in bester Getreidegeg. (Weizenboden) im Schwarzw. mit Inv., 10 Mg. offenes Feld, 10 Mg. Ackerfutter u. 6 Mg. Wiesen, elektr. Licht, Badinst. 1 St., sof. zu verkauf. 155 000 Mk. Jederzeit beziehbar, z. Z. vom Verwalter bewirtschaftet. Anfragen mit Retourmarke befördert
Metzger Adler
Bonndorf (Schwarzw.)

Einfamilienhaus
Neuostheim, 150 Mille, sofort zu verkauf. *7074
Zuschr. unt. U. X. 45 an die Geschäftsstelle.

Schöner *7076
Zimmerofen
billig zu verkaufen.
Mollstraße 36, IV. links.

1 Gasherd
und eine *7045
Singer Nähmaschine
alles wie neu, zu verk.
Näh. bei K. Fischer, Q 4, 3, Hinterhaus.

Gasherd
zu kaufen gesucht. Geng.
Waldhofstraße 6, Boden.

Versenkbare
Nähmaschine
zu verkaufen. *7060
Rheinaustr. 19, 4. Stock.

Pelz-Garnitur
aus Opossum, neu, preiswert zu verkaufen. *7068
P 4, 3, Sommer.

Fast neue
Strickmaschine
zu verkaufen. B3209
Augartenstr. 86, III. lks.

Kauf-Gesuche.

Haus
mit Einfahrt, gr. Hof, evtl. Garten, in Mannheim od. Käfertal direkt vom Eigentümer zu kaufen gesucht. B3194
Angebote u. T. M. 9 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus
zu kaufen gesucht. *7061
Schöne 4 Zimmer-Wohnung in guter Lage wird in Tausch gegeben.
Angebote mit Preisangabe unter U. O. 58 an die Geschäftsstelle.

Achtung!
Hohe Preise f. getr. Kleider, Schuhe, Wäsche u. Möbel zahlt J. Schops, T 1, 10. Telephon 4588. S124

Suche in guter Lage
Wohnhaus
mögl. mit freiw. Wohng. zu kaufen. Ang. u. C. D. 154 an die Geschäftsst. 6183

Moderner, guterhaltener
Damenmuff
zu kaufen gesucht. *7056
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Papiergewebe
aller Art, Partie- und Restposten z. kaufen ges. Schriftl. Angebote mit Muster erbeten *7089
Uhl II.
Seckenheimerstraße 23.

Alteisen und Metalle
Bücher, Akten usw.
kauft zu Tagespreisen.
Th. Krebs, Alphornstr. 47
Telephon 511. B3135

Kaufe **getragene Garderoben**
aller Art. S78
Majertschyk
R 1, 7 Tel. 8518.

Miet-Gesuche.

Schön möbl. Zimmer zum gemütl. Aufenthalt von Herrn, welcher nur 1 bis 2 mal wöchentlich hier anwesend ist, gef. Verpflegungsmöglichkeit angenehm, jedoch nicht Beding. Preis Nebens. Ang. unt. U. L. 33 an die Geschäftsstelle. B3199

Möbl. Zimmer
mögl. Nähe Ing.-Schule per Anfang oder Mitte Oktober **gesucht.** B3197
Angebote u. U. B. 24 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

2 schöne, gr. Zimmer u. Küche, pt., in Rostock bei Mecklenburg gegen **hiesige zu tauschen** ges. Angebote u. U. P. 37 an die Geschäftsstelle. *7055

Dauermieter sucht eleg. **möbl. Zimmer** mögl. in der Nähe von N per sofort. Antwort erbeten u. U. S. 40 an die Geschäftsstelle. *7068

Gut möbl. Zimmer
in nur erklassig. Hause sucht junger anst. Mann, Bankbeamter, per 1. Okt. Lindenhof, mögl. Waldpark oder Rheinviertel.
Gefl. Angebote unter V. R. 64 an die Geschäftsstelle. *7106

Wohnungstausch
Weinheim-Mannheim
Schöne, geräumige 4 Zimmer-Wohnung mit Veranda, Küche, einger. Bad u. Mädchenkammer in Zweifamilienhaus m. Gas, Wasser und elektr. Licht sowie Zier- und Pflanzgarten gegen 3—4 Zimmer-Wohnung in guter Lage Mannheims bald. zu tauschen gesucht. Auf Wunsch kann noch mehr Garten-Gelände hinzugepachtet werden.
Näheres durch Herrn Ing. Vesper, Mannheim O 7, 19 Tel. 6767
*7043

Mediziner sucht
1 möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof. *7102
Zuschr. unt. V. Q. 63 an die Geschäftsstelle.

Laden
zu mieten gesucht in guter Lage. *7053
Angebote u. U. N. 35 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Melden Sie kostenlos! freiwerd. möbl. u. leere Zimmer, Wohnungen, Büros, Läden, Magazine Tauschwohnungen dem **Wohn.-Büro Heilmann** Seckenheimerstr. 36 Tel. 4575. — Zuweisung solventer Mieter! B3006

Drei-Zimmerwohnung
in guter Lage in Tausch gegen eine **Fünf-Zimmerwohnung** außerhalb der Stadt **sofort gesucht.** *7073
Angebote mit näheren Angaben unt. U. W. 44 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch.
2 Zimmer und Küche in bester Lage Mannheims, 4. St., gegen Parterrewohnung, auch in Vorort Mannheims, zu tauschen gesucht. Angebote unt. E. N. 113 an die Geschäftsstelle. 10684

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band XIX O.-Z. 45 wurde heute die Firma „Schokolade- und Frickafé Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim P 6, 20 eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb eines Verkaufsgeschäfts von Backwaren, Schokoladen, Confituren, Weinen, Delikatessen und verwandten Genußmitteln und Lebensmitteln. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen in jeder Art zu beteiligen, solche zu erwerben und zu vertreten. Das Stammkapital beträgt 40 000 Mark. Albert Bussemer, Kaufmann, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 10. Mai und 27. Juli 1921 festgestellt. Die Gesellschaft wird, wenn mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Die Gesellschaft ist zunächst bis zum 1. April 1924 errichtet. Sie kann dann von jedem Gesellschafter mit Frist von 3 Monaten auf 30. Juni oder 31. Dezember eines Jahres gekündigt werden. Wenn keine Kündigung erfolgt, läuft der Gesellschaftsvertrag jeweils um ein Jahr weiter. Im Uebrigen kann die Auflösung der Gesellschaft nur in einer Versammlung beschlossen werden, in welcher drei Viertel des Stammkapitals vertreten sind, jedoch nicht vor dem 1. April 1924. Die gesetzlich vorgeschriebenen Veröffentlichungen der Gesellschaft werden nur im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. 126

Mannheim, den 2. September 1921.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIX O.-Z. 44 wurde heute die Firma „O 4, 16 Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim O 4, 12 eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Erwerb, die Bewirtschaftung und die Verwertung des in Mannheim Lit. O 4, 16 gelegenen, im Grundbuch von Mannheim unter Lagerbuch-Nr. 4029 eingetragenen Grundstücks. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Sebastian Hirsch, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 10. August 1921 festgestellt. Jeder Geschäftsführer ist befugt, für sich allein die Gesellschaft zu vertreten. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 126

Mannheim, den 3. September 1921.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIII O.-Z. 20, Firma „Rheinisches Braunkohlen-Syndikat Gesellschaft mit beschränkter Haftung Cöln Zweigniederlassung Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Rheinisches Braunkohlen-Syndikat Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Cöln wurde heute eingetragen: 126

Das Stammkapital ist dem Gesellschaftsbeschluß vom 6. Juni 1921 gemäß um 10 000 M. auf 2 121 500 Mark erhöht.

Mannheim, den 3. September 1921.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XII O.-Z. 21, Firma „Holländische Kohlenhandelsgesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 126

Der Sitz der Gesellschaft ist nach Aachen verlegt.

Mannheim, den 3. September 1921.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVII O.-Z. 37, Firma „Süddeutsche Handels- und Bauzitgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 126

Walter Maas und Friedrich Ungemach, beide in Mannheim sind als Geschäftsführer abberufen. Franz Garnecke, Kaufmann, Heidelberg-Rohrbach und Heinrich Leitner, Mannheim sind als Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Heinrich Leitner ist erloschen. Leo Merz, Mannheim ist als Prokurist mit der Maßgabe bestellt, daß er gemeinsam mit einem Geschäftsführer zur Zeichnung der Firma befugt ist. Der Sitz der Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 1. September 1921 nach Ludwigshafen a. Rh. verlegt.

Mannheim, den 5. September 1921.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIV O.-Z. 44, Firma „Stahl Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Abteilung der Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Max Goldhan, Mannheim ist Gesamtprokura erteilt. Er ist befugt, die Firma der Gesellschaft gemeinsam mit einem andern Prokuristen zu zeichnen. 126

Mannheim, den 6. September 1921.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIX O.-Z. 47 wurde heute die Firma „Rheinische Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft" in Mannheim, Augusta-Anlage 32 eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 2. Juli 1921 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Ausführung von Hoch- und Tiefbauten aller Art, sowie die Herstellung und der Vertrieb von einschlägigen Materialien. Die Gesellschaft kann auch weitere Hoch- und Tiefbauunternehmungen erwerben und sich an solchen oder anderen Unternehmungen beteiligen, die geeignet sind, ihre Zwecke zu fördern. Das Grundkapital beträgt 4 000 000 Mark. Die 4000 auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 1000 M. werden zum Nennbetrage ausgegeben. Die Gesellschaft wird, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, von zwei Vorstandsmitgliedern gemeinsam oder von einem Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft selbständig zu vertreten. Der Vorstand besteht nach der Bestimmung des Aufsichtsrates aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern. Die Bestellung erfolgt durch den Aufsichtsrat. Der erste Vorstand ist durch die Gründer bestellt. — Edmund Kappes, Direktor, Mannheim ist als Vorstand bestellt. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft gelten als gehörig veröffentlicht, wenn sie unter der Firma der Gesellschaft im Deutschen Reichsanzeiger bekannt gegeben sind. Die Gründer, die alle Aktien übernommen haben, sind: Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Aktien-Gesellschaft, Mannheim, Ernst Bleyer, Kaufmann, Mannheim, Assessor Dr. Gustav Burchard, Mannheim, Assessor Dr. Ernst A. Mendel, Mannheim und Rechtsanwalt Dr. Karl Offenbächer in Mannheim. Der erste Aufsichtsrat besteht aus folgenden Mitgliedern: Bankdirektor Richard Bey, Karlsruhe, Direktor Oscar Bühring, Mannheim, Kommerzienrat Dr. Hans Clemm, Mannheim, Kommerzienrat Theodor Frank, Mannheim, Bankier Max Goldschmidt, Mannheim, Bankdirektor Otto Gapenheim, Karlsruhe, Fabrikbesitzer Georg Kay, Gernsbach und Direktor Gustav Ried in Mannheim. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates kann bei dem Gericht Einsicht genommen werden. 126

Mannheim, den 7. September 1921.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIX O.-Z. 13, Firma „Argentex Gesellschaft mit beschränkter Haftung Silberwaren Großhandlung" in Mannheim wurde heute eingetragen 126

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. August 1921 ist die Firma geändert in „Argentic Gesellschaft mit beschränkter Haftung Silberwarengroßhandlung".

Mannheim, den 7. September 1921.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVIII O.-Z. 46, Firma „Parfümerie- und Versandgeschäft Maxtras Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 126

Jean Reinardt, Mannheim ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Mannheim, den 7. September 1921.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIX O.-Z. 46 wurde heute die Firme „Lauren & Sieber Aktiengesellschaft Fabrik elektrotechnischer Apparate in Mannheim, Luisenring 45 a eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 4. Juni 1921 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Fabrikation von elektrotechnischen Spezialartikeln, sowie der Handel mit diesen und verwandten Artikeln. Das Grundkapital beträgt 500 000 Mark. Die 500 auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1000 M. werden zum Nennbetrage ausgegeben. Die Gesellschaft wird, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Vorstand besteht aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern. Dem Aufsichtsrat liegt die Bestellung und der Widerruf ab. Karl Sieber, Mannheim ist als Vorstand bestellt. — Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung in dem Reichsanzeiger. Die Gründer, welche sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Direktor Harald Laurin, Stockholm, Kaufmann Karl Sieber, Mannheim, Direktor Curt Wirström, Stockholm, Rechtsanwalt Ludwig Freund, Mannheim und Architekt A. Langheinrich in Mannheim. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: Rechtsanwalt Ludwig Freund, Mannheim, Direktor Harald Laurin, Stockholm und Direktor Curt Wirström, Stockholm. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren kann bei dem Gericht Einsicht genommen werden. Der Prüfungsbericht der Revisoren kann auch bei der Handelskammer Mannheim eingesehen werden. 126

Mannheim, den 7. September 1921.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Das 2. Viertel des Bürgerschulgeldes für die 7. und 8. Klasse für das Schuljahr 1921/22 ist fällig. Wir ersuchen, die Beträge innerhalb einer letzten Frist von 14 Tagen zu bezahlen. Wer diese Frist versäumt, hat die geordnete Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Schulmanns erfolgt nicht. Schalterstunden: 8—½1 Uhr. Samstags von 8—12 Uhr. Stadtkasse. 100

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag des Eigentümers wird am

Montag, den 19. September 1921, vormittags 10 Uhr

in den Geschäftsräumen des Notariats Freiburg V, Holzmarkt 6, II. 10002

das Anwesen Bgb.-Nr. 7555: 3748 qm Hofraite, Hausgarten, Ackerland mit 2½stöckigem neuen Wohnhaus und Nebengebäuden im Stadtteil Freiburg-Haslach öffentlich versteigert.

Das Anwesen eignet sich nach seiner Größe und bequemen Lage zum Betrieb eines Handelsgeschäfts oder eines sonstigen gewerblichen Unternehmens. Dasselbe kann sofort bezogen werden.

Anschlag 120 000 Mark.

Die Bedingungen können kostenlos bei uns eingesehen werden.

Freiburg, den 7. September 1921.
Badisches Notariat Freiburg 5.

Billiger Hosen-Verkauf 10006

elegante, moderne Streifen, erstklassiger Schnitt, sowie **Herren- u. Burschenkleidung** aller Art verkauft sehr billig das **Kaufhaus für Herrenbekleidung** (Inh. Jak. Ringel) Mannheim

Planken 1 Treppe **O 3, 4a** Kein Laden

neben der Mohren-Apotheke.

Gesellschaftsanzüge werden verliehen.

Ein gewinnbringendes Werk

im Schwarzwald der elektrot. Branche und bedeutenden Aufträgen sucht zur besseren Disponierung einen B3171

stillen Teilhaber

mit Mark 600000.— bis Mark 800000.—

Interessenten, die über fragl. Kapital nachweisbar verfügen, erhalten genaue Auskunft unter Q. L. 33 an die Geschäftsstelle.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Wiedereröffnung des regelmässigen Passagier- und Frachtverkehrs

BREMEN-SÜDAMERIKA

über Spanien, I. II. und III. Klasse

Erste Abfahrt: **D. SEYDLITZ** am 3. November ab Bremerhaven

Doppelschraubendampfer „Seydlitz", mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, ist der zur Zeit grösste deutsche Passagierdampfer nach Südamerika.

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

und seine Vertretungen in Mannheim: Norddeutscher Lloyd Bremen, General-Agentur Hansahaus D 1, 7/8, in Freiburg: Friedrich Kehrbeck, Kaiserstr. 47, in Heidelberg M. Kochenburger, Hauptstr. 131, in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd, Agentur Karl Friedrichstr. 22, in Konstanz: Macaire & Co., Auf der Insel 1, in Konstanz: Heinrich Winkler, Neugasse 29, in Ludwigshafen: Peter Rixius, G. m. b. H., Oggersheimerstr. 34 in Ludwigshafen: Wilhelm Johann, Wredestr. 7. 10640

Billigst Spezial-Teppich- u. Linoleum-Geschäft M. Brumlik

E 3, 9 Tel. 7734 E 3, 9

empfiehlt

Teppiche à Mk. 300.—
Bettvorlagen „ „ 50.—
Schlafdecken „ „ 120.—
Diwandecken „ „ 300.—
Läuferstoffe p. Mtr. M. 35.—

Linoleum-Teppiche

Chaiselongues

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Gründlich. Unterricht in **prakt. Orgelspiel** für Anfänger und Fortgeschrittene zu erteilen gesucht. B3200 Angebote u. U. M. 34 an die Geschäftsstelle.

Ingeborg

Die glückliche Geburt eines **Sonntagsmädels** zeigen an E96

Aug. Leussler u. Frau Maria geb. Mönch z. Zt. Luisenheim

Mannheim, den 11. September 1921

Statt Karten

Die glückliche Geburt der Tochter **Eva Johanna Jette** zeigen hocherfreut an

Mich. F. Liebhold und Frau Fanny geb. Bergheimer.

Mannheim, 12. September 1920.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise warmen Mitempfindens an unserem herben Verlust sagen wir herzlichen Dank. *7095

Mannheim, September 1921.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Klingmann Wwe.

Jetzt ist es Zeit

ein Abonnement auf „Velhagen u. Klasing's Monatshefte" einzugehen. Das erste Heft des neuen Jahrganges ist soeben erschienen. Preis des Monatsheftes Mk. 8.80. 10614

Bestellungen sind zu richten an die Buchhandlung **M. Schneider** Mannheim, D 1, 13 (Fernspr. 6523).

Am 1. Oktober 1921 gelangt der 3. Band von **„Bismarck, Gedanken u. Erinnerungen"** 228 Seiten Groß-Oktav-Format, zur Ausgabe. Preis in Halbleitenband etwa Mk. 24.—. Bei dem großen Interesse, welches diesem vielumstrittenen Bande entgegengebracht wird, empfiehlt es sich, schon jetzt eine Bestellung an die Buchhandlung 10612 **M. Schneider, Mannheim** D 1, 13 — Fernsprecher 6523) gelangen zu lassen, zumal ein Neudruck bedeutend teurer zu stehen kommen dürfte.

Fechtschule C 1,15

Heute 10700

Schlachtfest.

Reparaturen

an Badeeinrichtungen übernimmt *7072

Spezialhaus Wilhelm Rietheimer

R 7, 32 Telephon 3094

Einer Dame B3195

die über Badelokal oder größ. Zimmer in guter Geschäftslage verfügt, wird von angesehenem Hause (Damen-Unterkleidung) Geschäft eingerichtet. Damen, die sich auf gesunder Grundlage mit wenig Kapital gute Existenz gründen wollen, schreiben ausführlich unt. U. 13488 an Annonc.-Expedit. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter jüngster Sohn, unser guter Bruder

Bruno Hauser

im 19. Lebensjahre. *7114

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. Von Kondolenzbesuchen u. Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Mannheim (Prinz Wilhelmstr. 27), den 12. Septbr. 1921.

Die Hinterbliebenen:
Frau Lina Hauser, Bauinspektors-Witwe
Albert Hauser, Referendar
Otto Hauser

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des so unerwartet raschen Hinscheidens meines unvergeßlichen Mannes, unseres Vaters, Herrn **Jakob Fritz**, Lokomotivführer sagen wir allen Freunden u. Bekannten für die reichen Blumenspenden auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir den ehrw. Schwestern, Herrn Vikar Eckardt für seine trostreichen Worte, der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, Ortsgruppe Mannheim und dem Gesangverein „Flügelrad".

Mannheim, den 10. September 1921. *7078

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Fritz Wwe.
Jakob Fritz
Elisabeth Fritz.

Prima Existenz.

Tüchtigem Geschäftsmann, welcher über ein Barkapital von ca. Mk. 80—100000 verfügt, ist Gelegenheit geboten, ein B3195

gutgehendes Fabrikationsgeschäft

das einen größeren Umsatz nachweist, mit Firma und Kundschaft in Ludwigshafen zu kaufen. Durch besondere Umstände ist

sofortige Uebernahme Bedingung.

Ernste Interessenten werden gebeten, ihre Angebote unter T. T. 16 an die Geschäftsstelle des Bl. einzureichen.

Chem. Fachliteratur

Annalen, Berichte, Centralblatt usw. E79

zu kaufen gesucht.

Angebote an „Litera", Darmstadt

Sämtl. Dacharbeiten

werden streng reell und billigst ausgeführt B3202

Leonhard Schramm

Dachdeckermeister

Heinrich Lanzstrasse 21 J 2, 17.

Telephon 6632.

Geldverkehr.

Auf I. Hypothek werden 25 000 Mark gesucht. Wert des Anwesens 70 000 Mark. *7067 Zuschr. unt. U. U. 42 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, N 1, 15 529

Fräulein, 30 Jahre, ein. Haushalt, wünscht besseren Herrn kennen zu lernen, zwecks *7088

Heirat.

Zuschr. unt. T. X. 20 an die Geschäftsstelle.

Witwe, Ende 30er, sucht gebildeten Herrn kennen zu lernen zwecks *7089

Heirat.

Zuschr. erbeten unter T. Y. 21 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Witwer, 51 Jahre, mit einem erwachs. Sohne, vermögend, Haushaltungsfachs Wille, Erspartem, sucht mit einer Witwe od. Fräulein ohne Anhang behufs späterer *7099

Heirat

bekannt zu werden. Zuschr. unt. U. T. 41 an die Geschäftsstelle.

Für Eltern u. Vormünder

Höherer Staatsbeamter, solid., wünscht entsprech.

Heirat.

Briefe mit näh. Angaben, auch der Vermögensverhältnisse, erbeten unt. U. O. 30 an die Geschäftsstelle. B3201

Vermischtes.

Routinierte **Pianistin** (Blattspielerin) sucht Begleitung zu Gesang und Kammermusik. B3211 Zuschr. unt. V. J. 56 an die Geschäftsstelle.

Gesell. Klub sucht noch einige **Mitglieder** junge Ehepaare, Damen und Herren. Gefl. Zuschriften erb. unter V. G. 54 an die Geschäftsstelle. *7090

!! Pickel, Mitesser !! Ein einfach, wunderbares Mittel teile allen daran Leidenden kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover B 100 Schließfach 106. (S135)

Guter Privattisch Altstadt od. Wasserturmviertel gesucht. *7094 Angebote u. V. K. 57 an die Geschäftsstelle.

Uebersetzungen in fremden Sprachen werden prompt angef. Borbeck, Parkring 2. 8801

Verloren.

ein Perlohring (Schraube) — Andenken — gegen hohe Belohnung abzugeben *7105 Große Merzelstr. 7, III.

Entlaufen. Jung. Airedale-Terrier Sonntag 11 Uhr entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Werderstr. 50 7100